Sonnabend, 1. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9666. 1876.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 31. März. Wie die „Pol. Corr." meldet, treten die Insurgentenführer Sotschitza, Zimunich und Peko Paviovits, in Folge der zwischen dem Statthalter Rodich und den türkischen Autoritäten getroffenen Abmachungen, mit den vom Fürsten von Montenegro abzusendenden Senatoren wegen der Verproviantirung von Nikfich am nächsten Montag zu einer Conferenz in Grahowo zusammen. Dieselben begeben sich am darauf folgenden Tage über Risano nach der Suttorina und haben dort wahrscheinlich am Mittwoch oder Donnerstag mit dem Statthalter v. Rodich eine Zusammenkunft. — Demselben Blatte wird aus Bukarest gemeldet, daß der rumänische Minister des Auswärtigen mit dem russischen Generalconsul über die Grundlagen eines zwischen Rußland und Rumänien abzuschließenden Handels- und Schifffahrtsvertrages übereingekommen und daß die bezügliche Convention von dem Minister und dem Generalconsul bereits unterzeichnet worden sei.

Paris, 31. März. Das „Bureau Havas" meldet aus Cairo vom heutigen Tage: Die Gerüchte über nicht pünktliche Einlösung des April-Coupons der ägyptischen Anleihe von 1873 sind unbegründet. Die Finanzverwaltung hat bereits die erforderlichen Beiträge bei der ottomanischen Bank in Alexandrien eingezahlt.

Petersburg, 31. März. Der „Regierungs-Anzeiger" publizirt den zwischen Rußland und Japan über den Umtausch der Kurilen gegen Sachalin abgeschlossenen Vertrag. — Der „Golos" bespricht in einem längeren Artikel die Herzegowinafrage und deducirt die Nothwendigkeit, daß die europäischen Mächte eine friedliche Intervention zu Gunsten der Christen in's Werk setzten, dabei aber sich jeder Maßnahmen enthielten, die zu einem Zwiespalt Anlaß geben könnten. Das Blatt spricht sich für Ausübung einer gemeinsamen und heilsamen Pression in Konstantinopel aus und weist jeden Gedanken an ein einseitges Vorgehen Rußland's entschieden zurück.

Abgeordnetenhaus.

36. Sitzung vom 31. März.

Auf der Tagesordnung stehen die ersten Berathungen der Gesetzentwürfe wegen Uebernahme einer Staatszinsgarantie für die Prioritäten der Halle-Sorau-Gubener Bahn und des Ankaufs und Ausbaues der Bahnstrecken Halle-Kassel und Nordhausen-Nixei. Das Haus beschließt die Debatte über beide Vorlagen zu verbinden.

Abg. Richter (Hagen): Meine politischen Freunde und ich beantragen, die Vorlage wegen der Linie Halle-Sorau-Guben in zweiter Lesung im Plenum zu behandeln, dagegen die Bahn Halle-Kassel an die Budgetcommission zu verweisen. Die Sache Halle-Sorau-Guben scheint uns vollständig zur Entscheidung reif zu sein und der vorliegende Vertrag kann nicht amendirt sondern nur angenommen oder abgelehnt werden. Wir sind entschieden gegen die Genehmigung einer Zinsgarantie für Halle-Sorau-Guben. Der Abg. Lasker hat mit Recht dem Handelsminister Grafen Itzenplitz zum Vorwurf gemacht, daß seine Verwaltung in Beziehung auf die Eisenbahnen jedes Prinzips entbehrte daß er von Fall zu Fall entschieden habe. Wenn nun das Haus, nachdem es die Zinsgarantie für die Nordbahn ablehnte, die Zinsgarantie für Halle-Sorau-Guben bewilligt, so wird man ihm denselben Vorwurf machen können. Wir haben aber die Zinsgarantie für die Berliner Nordbahn abgelehnt, weil wir meinten, daß ein unsolides wirthschaftliches Unternehmen seinen eigenen Consequenzen zu überlassen sei (Sehr richtig!) und daß man nicht durch Gewährung von Staatshilfe den Glauben erwecken dürfte, daß, wenn es schlecht gehe, der Staat noch immer da sei, um ein Unternehmen zu halten. In Folge dessen sind denn auch die Actionäre der Nordbahn — und zwar mit Recht, leer ausgegangen. Wollte man nun den Actionären der Halle-Sorau-Gubener eine Aussicht auf einen künftigen Gewinn lassen, so müßte erst feststehen, daß die Halle-Sorau-Gubener Bahn ein solideres Unternehmen gewesen ist als die Nordbahn. Dies ist aber nicht der Fall, die Gründung Halle-Soran-Guben scheint sogar noch etwas unsolider betrieben zu sein als die Nordbahn. (Sehr gut.) Der Abg. Lasker hat dies schon neulich angedeutet. Daß an der Spitze der Pommer'schen Centralbahngründung ein Geheimrath, an der Spitze der Nordbahngründnng ein Fürst und hier ein Herzog steht, das kann doch in der Beurtheilung der Sache keinen Unterschied machen. Ebenso wenig Theilnahme wie die Actionäre verdienen die Prioritätenbesitzer von Halle-Sorau-Guben. Diese Prioritäten wurden 5pr. 1871 und 1872 emittirt, in einer Zeit, wo 5pr. Prioritäten gekündigt wurden, um zu niedrigerem Zinsfuß convertirt zu werden, wo 4 pr. Staatspapiere pari standen. Wer zu jener Zeit 5 pr. Prioritäten neu kaufte, mußte sich sagen, das dies Papier weniger als andere solide Papiere auf Solidität Anspruch machen könnte. Allerdings sind durch Betheiligung der Seehandlung an der Ausgabe dieser Prioritäten auch an die Provinzialfonds solche Papiere gekommen. Dadurch aber, daß nun die Provinzionalfonds von diesen 20 Mill. Mk. in Prioritäten 2 Mill. Mk. besitzen, wenn sie nicht inzwischen verkauft haben, kann man sein Urtheil über die Sachlage nicht bestimmen lassen. Bisher ist der Fall noch nicht vorgekommen, daß bereits ausgegebene im Besitz des Publikums befindliche Prioritäten nachträglich mit einer Staatsgarantie bekleidet wurden. Indem wir das thun, erheben wir die Prioritäten zum Rang von Staatspapieren, machen den Besitzern ein ganz unverdientes Geschenk und erhöhen den Werth des Besitzers auf Kosten des Staatscredits. Vielleicht wird mann nun entgegnen: wenn wir die Garantie nicht übernehmen so wird uns bei einem späteren Erwerb die Bahn noch theurer zu stehen kommen. In erster Linie müssen aber die wirthschaftlichen und ethischen Prinzipien durchschlagen Außerdem kommt aber noch in Betracht, daß wir bei anderweitigem Erwerb diejenigen eventuellen Vortheile uns sichern, die jetzt den Actionären vorbehalten bleiben. Theuer genug kommt uns die Bahn auch jetzt schon mit, Uebernahme der Garantieverpflichtung zu stehen. Die einzige Ziffer in den mit genialer Flüchtigkeit ausgearbeiteten Motiven, welche uns über die finanzielle Lage von Halle-Sorau-Guben Auskunft giebt, theilt uns mit daß Ende 1874 ein Deficit vorhanden war von 423 000 Thlr. Nach der Statistik des Reichseisenbahnamtes und des „Staatsanzeigers" sind aber 1873 nur 46 000 M., 1874 nur 96 000 M. zur Verzinsung der Prioritätsschuld bei der Bahn übrig gewesen. Nach Vollendung der ganzen Strecke ist die Unterbilanz 1875, so weit ich übersehen kann, noch von 735 000 M. auf 893 000 M. gewachsen. Im Verhältniß zu dem Zinsbedarf der Prioritätsschulden würde das für die bis jetzt ausgegebenen Prioritäten, wozu noch nach der Vorlage neue aufgenommen würden, nur eine Verzinsung statt mit 5 pCt. mit 2 pCt. repräsentiren. Wenn von der Bahn unter Staatsverwaltung eine größere Rentabilität zu erwarten stände, so könnte man ja durch einen Vertrag die Verwaltung auf den Staat übertragen. Selbst wenn die Bahn durch Nichtannahme der Garantie in Concurs fallen sollte, würde mich diese Eventualität nicht schrecken, da noch mehrere andere in Betrieb befindliche Bahnen in diesen Fall kommen können. Ich möchte hier auch nicht eine Politik befolgen, deren Maßnahmen von Fall zu Fall durch die Eventualität des Concurses bestimmt werden, dann möge lieber der Handelsminister seine gesetzgeberische Thätigkeit concentriren, um ein Eisenbahnconcursgesetz zu machen, nach dem wir in jedem Fall handeln können. Danach müßte, sobald die Zinscoupons der Prioritäten nicht bezahlt und eingeklagt werden, der Concurs eintreten, und der Betrieb durch den Massenverwalter geleitet werden, sobald die Betriebskosten gedeckt werden. Obgleich das subjective Moment, daß der Staat als solcher beim Ankauf der Halle-Sorau-Gubener Bahn ein besonderes Interesse hat, für die Werthbestimmung nicht maßgebend sein darf, so will ich auch diese Frage in's Auge fassen. Wenn man sagt, daß durch die Erwerbung von Halle-Sorau-Guben und Halle-Kassel für die Staatsbahnen von Eydtkuhnen bis zu den Staatsbahnen im Westen ein zweites Rückgrat geschaffen würde, wie bereits in der Linie Berlin-Wetzlar ein erstes geschaffen sei, so überschätzt man jetzt die Bedeutung des durchgehenden Verkehrs im Gegensatz zu der Hebung des Localverkehrs. Glücklicherweise haben die deutschen Eisenbahn-Verwaltungen in der Organisation des durchgehenden Verkehrs mit den Verbänden nicht auf die Berliner Geheimräthe gewartet, wie das auch die Motive des Reichseisenbahngesetzes anerkennen. Bei der Berathung der Berlin-Wetzlarer Linie wurde besonders hervorgehoben, daß dadurch im militärischen Interesse sechs Meilen gespart würden; durch die Einschiebung der Krümmung von Halle-Kassel wird dieser Vortheil aufgehoben, was in den flüchtigen Motiven nicht einmal angeführt wird. Durch eine solche Einschiebung wird also Berlin-Wetzlar militärisch nicht werthvoller als jede andere Linie. Bei der damaligen Milliardenstimmung des Hauses und der Regierung war es vergeblich, gegen diese Linie anzukämpfen, obgleich man jetzt wohl sich nicht mehr so viel von der Rentabilität versprechen wird wie damals. Auch die Berlin-Wetzlarer Bahn wird kaum so viel Kapital verzinsen, als bei anderen Bahnen in Prioritäten angelegt ist, und deshalb ist eine solche Staatsgründung ebenso zu verurtheilen, wie es Abg. Lasker in Betreff der Privatbahnen gethan hat, welche ihre Prioritäten nicht verzinsen. Zudem kann eine solche unrentable Staatsgründung nicht wie eine gleichartige Privatgründung bis zu einem gewissen Stadium rückgängig gemacht werden. Eine solche Praxis würde zwar bei Berlin-Wetzlar, HannoverHarburg und ähnlichen Staatsgründungen zuträglich sein, aber man wird sich schwerlich dazu verstehen. Nun sollen wir außer Berlin-Wetzlar noch ein zweites Rückgrat schaffen. — In Betreff des Ankaufs von Halle-Kassel erörtert der Redner eine Anzahl Bedenken, die er der Commission zur Erwägung empfiehlt, und fährt dann fort: Wir belasten hier den Staatscredit ungeheuer, was bei der jetzigen Finanzlage wohl zu beachten ist, zumal der Finanzminister in diesem Augenblicke noch einen Eisenbahncredit von 495 Millionen Mk. in Händen hat (Hört!) Die Kriegscontribution ist aufgezehrt und 250 Mill. aus derselben bereits in die Staatseisenbahnen gesteckt. Allerdings haben sich auf energisches Klopfen von Seiten des Reichstages auf die Säcke, in denen die Milliarden gelegen haben, noch 24 Mill. Mk. zusammengekrümelt (Heiterkeit), die neuerdings an die norddeutschen Bundesstaaten vertheilt worden sind. Diese vierundzwanzig Millionen werden wohl gerade zureichen, um die Vorschüsse zu decken, mit denen das Eisenbahnconto von Seiten anderer Conten bereits belastet ist. Thatsächlich fangen wir nach sieben Jahren wieder an, Consols an der Börse zu verkaufen; wir belasten also durch Eisenbahnanlagen jetzt den Staatscredit Ich weiß nicht, ob der Handelsminister in seiner Herz und Gemüth erhebenden Weise ausführen wird, man müsse den Nothleidenden zu Hilfe kommen, aber weder wir noch er hat etwas zu verschenken, denn er hat nichts, was er nicht anderswo fortnimmt, nämlich durch Anleihen. Es ist nicht zu erwarten, daß unsere Consols in den nächsten Jahren, in denen sich die Begebung dieser halben Milliarde M. Staatsanleihen zusammendrängt, denselben hohen Cours behalten werden, den sie jetzt haben. Wir müssen uns erinnern, daß 1869, als wir erhebliche Eisenbahn-Anleihen aufnahmen, preußische 4½ pCt.ige 20-Millionen-Anleihe zu 93 pCt. nicht zu begeben war. Die Herren Agrarier und Vertreter der Interessen des Grundbesitzes sollten einsehen, daß dies ganze System der Uebernahme von Eisenbahnen auf den Staat mittelst Staatsanleihen im letzten Grunde auf Kosten des Grundcredits sich vollzieht. (Hört! links.) Ich bitte auch die Eisenbahnbilanz in's Auge zu fassen. Wir haben 246 Mill. M. aus den Contributionen in die Eisenbahnbauten gesteckt. Allerdings sind viele dieser Linien noch im Bau, manche sind aber schon eröffnet und im Betriebe; gleichwohl hat sich die Bilanz in unserem Eisenbahn-Etat pro 1876 gegen 1875 nicht verbessert. In diesem Jahre haben sich die preußischen Staatsbahnen nur mit 3,68 pCt. verzinst; dabei waren die Bauzinsen nicht einmal im Anlagecapital eingerechnet. Der Nachweis, den der Minister am Montag führte, zeigt, daß die Staatseisenbahnen 1875 um 3 Mill. M. im Ueberschuß hinter dem Etatsanschlag zurückgeblieben sind; die Einnahmeausfälle in dem Etat waren noch größer, als die Ausgabeersparnisse. Die neuesten Ausweise ergeben, daß die Staatseisenbahnen trotz der neu eröffneten Linien in den ersten Monaten des Jahres 1876 in der Einnahme wiederum um 1½ Mill. M. gegen die Einnahmen 1875 zurückgegangen sind. Dazu ist noch unser jetziger Etat der Staatseisenbahnen ein künstlich günstiger. Man hat zum Beispiel die Ausgaben vermindert für Erneuerung des Wagenparks und der Lokomotiven und diese Posten für die gesammte Staatseisenbahnverwaltung für 1876 sind von 7½ Mill. M. auf 2½ Mill. M. heruntergesetzt. Zählen Sie dazu, was für die Erneuerung der Bahnanlagen in Rechnung gestellt ist, so ergiebt sich, daß die preußische Staatsbahnverwaltung aus den laufenden Mitteln im Etat 1876 nur ein Proc. des Anlagekapitals dem Erneuerungsfonds für Betriebsmittel und Bahnanlagen zugeführt hat. Was würde man sagen, wenn das eine Privatbahn thäte! Ich tadele diese Summe an sich nicht; denn man hat aus extraordinären Mitteln in den letzten Jahren so viel Millionen für Anschaffung von Wagenparks ausgegeben, daß die Wagen massenhaft leer da stehen; aber für die Würdigung der Bilanz fällt das nicht ins Gewicht. Da ist entscheidend, daß die Bilanz dadurch künstlich verschönert erscheint, daß man so wenig für die Erneuerung in diesem Jahre einstellt. Was der Finanzminister neulich behauptete, daß die schlechteste Zeit für die Eisenbahnen vorbei sei, gilt vielleicht für die Privatbahnen, weil deren Gründung 1873 aufhörte, schwerlich aber für die Staatsbahnen, weil man da erst 1873 zu gründen anfing. Alle diese neue Bahnen rentiren an und für sich in den nächsten Jahren nicht, und die Einnahmen, die sie wirklich bringen, werden anderen Staatsbahnlinien theilweise entzogen. Wir kaufen z. B. die Nordbahn an und vermindern dabei zugleich die Einnahmen der vorpommer'schen Bahn, die wir garantirt haben, und die uns hoch zu Buch steht. Mit der Berlin-Wetzlarer Bahn verkürzen wir die Bebra-Hanauer, die Main-Weserbahn, die Nassauische Taunusbahn in ihren Einnahmen; wir bauen ebenso die Moselbahn und vermindern die Einnahmen der Rhein-Nahebahn und der Trier-Caller Bahn, welche auch sehr hoch auf unserem Garantiefonds lastet. Was die preußischen Staatsbahnen in diesem Augenblick werth sind, läßt sich gar nicht sagen, weil viele Erweiterungen im Entstehen sind, welche vorhandenen Staatsbahnen Concurrenz machen werden. Meine optimistischen Ansichten über Finanzverhältnisse sind mir oft zum Vorwurf gemacht, und deshalb darf ich wohl sagen, ohne des Pessimismus in diesen Dingen beschuldigt zu werden: wenn in dieser Weise auf Staatsrechnung fortgegründet wird, wenn man Staatsbahnen beständig baut und vorhandene für den Staat ankauft, so wird einer der Hauptgrundpfeiler unseres sonst überaus festen preußischen Finanzsystems erschüttert sein, ehe wir uns dessen versehen; wir werden alsbald vor der Alternative einer erheblichen Steuererhöhung stehen. Der Satz des Abg. Lasker: „Wir wollen nicht Eisenbahnen um jeden Preis" gilt ebenso von den Staatsbahnen wie von den Privatbahnen. (Beifall links.)

Abg. v. Benda: Wir können über diese beiden Vorlagen unmöglich ein Urtheil fällen, ohne unseren Standpunkt über die allgemeine Frage, ob das Staats- oder Privatbahnsystem zu befolgen sei, kund zu geben. Ich gehöre nicht zu denen, die unbedingt auf das Staatsbahnsystem schwören. Ich habe in früheren Jahren die entgegengesetzte Richtung in diesem Hause vertreten, und bin davon noch heute überzeugt, daß wenn es wirklich gelingen sollte, das Staatsbahnsystem zur alleinigen Herrschaft zu bringen, nach einer Reihe von Jahren sich genau dieselben Vorwürfe und Beschwerden gegen dies System erheben würden, wie sie bisher gegen die Privatbahnen laut geworden sind. Ich bin allerdings durchaus dafür, daß der Staat sich bemühe, die an verschiedenen Stellen unseres Vaterlandes zerstreuten Bruchstücke der Staatseisenbahnen zu verbinden und zu consolidiren, aber diese Consolidation muß geschehen mit Schonung und nicht mit Schädigung der Privatbahnen. Wir müssen entschieden hier helfend eintreten, freilich unter der Bedingung, daß es sich um öffentliche Interessen handelt und daß unsere Finanzen dadurch nicht geschädigt werden. Diese Bedingung wird bei diesen beiden Bahnen unzweifelhaft erfüllt; und ich kann daher den Regierungsvorlagen im Princip nur zustimmen, wenn ich auch anerkennen muß, daß Amendirungen nothwendig sein werden. Ich beantrage die Ueberweisung beider Vorlagen an die Budgetcommission.

Abg. Röckerath: Ich wünsche, das die Vorlagen an diejenige Commission überwiesen werden, welche für die Vorlage wegen Ankaufs der preußischen Bahnen durch das Reich vom Hause voraussichtlich erwählt werden wird. Der Vertrag bezüglich des Ankaufs der Haller-Kasseler Bahn ist schon eigens darauf ausgearbeitet, daß die Bahn zunächst an den preußischen Staat und von diesem an das Reich verkauft werde. Die erste Vorlage kündigt sich an als die Uebernahme einer Zinsgarantie des Staates für die Prioritätsanleihen dieser Bahn in Höhe von 30 Mill. Mk. Wie aber die thatsächlichen Verhältnisse liegen, handelt es sich gar nicht um Uebernahme der Zinsgarantie, sondern um den wirklichen Ankauf der Bahn gegen diese Leistung. In § 9 wird allerdings von der Möglichkeit gesprochen, daß die Besitzer von Stammprioritäten einmal eine Dividende erhalten werden: aber sicher werden nur wenige Leute zu finden sein, die diese Möglichkeit zu geben. Viel eher aber wird auch die Staatsregierung den Fall als wahrscheinlich anerkennen, der im § 7 des Vertrages ausdrücklich als möglich zugegeben wird, daß nämlich die gesammten Jahreseinnahmen der Bahn die Betriebskosten nicht decken werden. Ich sehe allerdings die Eisenbahngründungen im Allgemeinen nicht als die schlimmsten Gründungen der Schwindelperiode an: sie haben in jedem Falle dem Lande einen gewissen Nutzen gebracht. Ebenso glaube ich, daß es gewiß im Interesse des Staates liegt, nothleidende Privatbahnen für sich zu übernehmen; aber hier handelt es sich um eine Privatgründung, bei der alle Schlechtigkeiten des schwindelhaften Eisenbahnbaues bis zum Exceß in Anwendung kamen, als da sind: Scheinzeichnungen, Provisionen, Scheinreverse u. dgl. Eine so unsaubere Vorgeschichte kann uns doch keineswegs begeistern, dem vorgeschlagenen Project ohne Weiteres zuzustimmen. Ist das uns gebotene Object den Preis werth, den man von uns verlangt? Diese Frage muß ich entschieden verneinen. Die Halle-Sorauer Bahn hat 1872—1874 ein fortlaufendes Deficit in stets gesteigertem Betrage gehabt. Es handelt sich also um ein Geschäft, bei dem fortdauernd zugesetzt werden muß, und ich denke, wir sind nicht berechtigt, das Geld der steuerzahlenden Staatsbürger dazu zu verwenden, daß die Besitzer von 20 Millionen Prioritäts-Anleihen 5 pCt. Zinsen erhalten.

Abg. Stengel: Die Vorlage, betreffend die Uebernahme der Zinsgarantie für die Nordbahn kam damals nach einer mit oratorischer Meisterschaft gehaltenen Rede des Abg. Lasker zur Ablehnung; der eigentliche Grund war jedoch nach meiner Ansicht, daß die Vorlage zu spät an das Haus kam, um in eine Commission verwiesen zu werden. Die Folgen der Ablehnung traten sehr bald hervor; der Bau mußte sistirt werden und die wirthschaftlichen Anlagen litten Schaden. Ein Jahr später erfolgte die Vorlage zum Ankauf der Nordbahn, die man damals gemäß der Stimmung des Hauses ohne große Discussion annahm, blos um die Angelegenheit aus der Welt zu schaffen, nachdem man im Vorjahre die günstige Gelegenheit versäumt hatte. Die Resultate sind für beide Vorlagen in Bezug auf den Verkehr die gleichen gewesen, aber es sind durch die zweite viele Menschen in ihren Hoffnungen betrogen worden, und dem Staat hat dieselbe 2 Millionen mehr gekostet. Heute liegt uns nun die Uebernahme der Zinsgarantie für die Halle-Sorau-Gubener Bahn vor. Der Vorredner hat mit großer Emphase auf die Entstehung des Unternehmens als eines durchaus schwindelhaften hingewiesen. Nun, die Sache ist auch hier gegangen wie überall: aus England kam ein intelligenter Schwindler herüber und verlockte einige hochgestellte Personen, die auf leichte Weise Geld verdienen wollten, zu den Unternehmungen; manche derselben bereuen bereits hinreichend, daß sie zu leichtgläubig gewesen. Viele waren auch darunter, die in der besten Absicht für das Interesse ihres Landes Theil genommen haben; aber ich dachte, wir ließen endlich einmal die ewigen Klagen über die Gründungen und bemühten uns, die wirthschaftlichen Schäden zu heilen, was hinreichende Zeit und Arbeit erfordern wird. Abg. Röckerath hat darauf hingewiesen, daß das Deficit alljährlich größer werde und daß der Staat dadurch den größten Schaden leiden würde. Ich will anerkennen, daß der Staat in den ersten Jahren keinen Vortheil haben wird, aber man muß doch berücksichtigen, daß er mit seinem Risico nicht für das ganze Anlagecapital eintritt, sondern nur für die Prioritätenanleihe in Höhe von 30 Mill. Mk. Demnach wird das Risico etwa 100 000 M. per Kilometer betragen, eine Summe, die einer Rente von kaum 5000 M. entspricht. Mit der Uebernahme kann der Staat bewirken, daß der Bahn viele Güter zugewendet werden, wenigstens so viel, daß das Interesse des Staats gewahrt werde und ich denke, es wird nicht große Mühe machen, die kleine Rente von 5000 M. per Kilometer zu decken. Auch ich halbe Verschiedenes an den Verträgen auszusetzen, bin aber der Ueberzeugung, daß sie im Ganzen zum Heil unserer wirthschaftlichen Zustände ausfallen werden.

Handelsminister Achenbach: Die Staatsrgierung ist der Meinung, daß die Vorlagen jede Kritik der Commission und des Hauses vertragen werden, daß das Haus zu der Ueberzeugung kommen wird, in der Annahme der Entwürfe liege nicht blos ein finanzieller Vortheil für die Staatsregierung, sondern auch für das Land. Sind auch bei der Gründung der Halle-Sorau-Gubener Bahn beklagenswerthe Vorfälle vorgekommen, so kann das doch bei der heutigen Sachlage nicht hindern, das im Interesse des Landes Nothwendige zu thun. Auch für die Nordbahn wurde zunächst eine Zinsgarantie gefordert, und als dann in der nächsten Session der Ankauf der Bahn beschlossen wurde, brachte ich von Mitgliedern der verschiedensten Parteien in Erfahrung, daß damals im Ganzen die Stimmung überwog, es sei doch klüger gewesen, die Zinsgarantie anzunehmen. (Widerspruch.) Bei der Nordbahn aber, wie bei der Pommer'schen Centralbahn handelte es sich um unvollendete Unternehmungen, während gegenwärtig eine im vollen Betriebe stehende Bahn in Frage steht. Das Princip der Vorlage ist bereits bei der Münster-Enscheder Eisenbahn vom Hause gebilligt worden, und ich muß allerdings fragen: Wollen Sie in der That, daß das Land noch mehr mit Ruinen erfüllt werde, daß die drückende Stimmung auf allen Gebieten noch vermehrt werde? Mit der Prosperität dieser Bahn sind eine Menge von Interessen des Landes verknüpft, man sollte sie darum nicht ruhigen Muthes in Concurs gerathen lassen. Es würde das aufs Neue Armuth und Mißtrauen in viele Kreise hineintragen. (Widerspruch). Ich würde Ihnen nachweisen können, daß z. B. bei der Nordbahn eine ganze Reihe von wirklich reellen Interessen geschädigt ist und hier ist das in viel belangreicherem Maße der Fall, weil es sich nicht blos um Actien, sondern vielleicht auch um Prioritäten handeln würde, und weil zu berücksichtigen sein wird, daß die Actien zu 70—75 Proc. ausgegeben worden sind. (Ruf: Das war Schwindel!) Sollen etwa alle Besitzer dieser Actien Schwindler sein? In Oesterreich vergeht keine Woche, wo nicht Vorlagen eingebracht werden, die den Zweck haben, nothleidenden Bahnen zu helfen; ja man geht so weit, Vorschüsse zu machen, damit begonnene Bauten zu Ende geführt werden können — und das geht vor unter einer Regierung, die doch finanziell mit der preußischen keinen Vergleich aushält! Es liegt mir ferner hier vor ein Bericht des Sectionspräsidenten im französischen Staatsrath, worin die französische Eisenbahnpolitik weitläufig erörtert wird. Auch dort geht man viel intensiver vor in dieser Beziehung als bei uns. Wodurch sich aber die vorliegende Angelegenheit wesentlich unterscheidet von den bisher berührten, beruht darin, daß wir gleichzeitig hier auszusprechen glauben, es liege in der Herstellung einer Staatslinie in Verbindung der Halle-Sorau-Gubener Bahn mit der Halle-Kasseler Bahn ein allgemeines und öffentliches Interesse von größerem Umfang, während bei der Nordbahn und der pommer'schen Centralbahn in der Hauptsache nur lokale Interessen vorwiegend waren. Der Abg. Lasker hat in der letzten Sitzung es gepriesen, daß man 1842, wie er glaubte, die damals bestehende Bestimmung verletzte und zu dem System überging, Zinsgarantien von Privatbahnen zu übernehmen mit der Möglichkeit, die betreffenden Bahnen demnächst zu erwerben. Es war 1849 oder 1850, als der Finanzminister v. d. Heydt auf Grund eines solchen früher abgeschlossenen Vertrages sich in den Besitz der Niederschlesisch-Märkischen Bahn setzen konnte und es ist auf diese Weise auch noch die Bergisch-Märkische in die Verwaltung des Staates gelangt. Ich sollte nun meinen,

daß ein Vorgang, wie der jetzige, sich des Beifalls des Hrn. Lasker erfreuen müßte, weil er in der That, wenn ich absehe von der Gründung und Entstehung dieses Unternehmens, jenen von ihm gepriesenen Verträgen analog ist. Was die finanzielle Seite anlangt, so ist zuzugeben, daß auch in diesem Jahre unzweifelhaft ein Deficit bei der Bahn eintreten wird, aber es ist, besonders mit Rücksicht auf eine Vereinigung mit Halle-Kassel, mit annähernder Sicherheit anzunehmen, daß das Deficit in den folgenden Jahren sich wesentlich reducirt. Es liegt dies eben in dem Anschluß der Bahn in ein umfassendes Staatsbahnnetz. Der Abg. Richter würde sich ein derartiges Rückgrat gefallen lassen, man stelle aber mit Berlin-Wetzlar bereits ein zweites her, und das sei zu viel. Gebe man Berlin-Wetzlar auf, so ließe sich darüber verhandeln. Es wird aber dabei von ihm übersehen, daß die Vorlage vom 18. Dezember 1872 von vornherein zwei Linien ins Auge gefaßt hatte, die über den Harz und die jetzt in Frage stehende. Ich gebe dem Abg. Röckerath zu, daß der Schwindel auf den anderen Gebieten viel umfangreicher gewesen ist. (Zustimmung rechts.) Es läßt sich sogar behaupten, daß er in seiner Großartigkeit solide Capitalien abgehalten hat, zum Eisenbahnwesen zu gelangen. Aber er irrt, wenn er annimmt, daß seit 1873 die industriellen Gründungen erst datiren. Auch für diese ist das Jahr 1873 das Ende. Wenn hier immer über das Project Berlin-Wetzlar abfällige Urtheile gefällt werden, so möchte ich doch an die Antecedencien desselben erinnern, an die Interpellation, betreffend den bevorstehenden Bau einer directen Bahn von Berlin nach Frankfurt a. M. durch eine Privatgesellschaft. (Ruf: von wem unterzeichnet?) Unterzeichnet von dem Abg. Elsner v. Gronow (Hört! links, Heiterkeit), — aber unterstützt von v. Wedell-Malchow, Schmidt (Stettin), Dr. Lucius, v. Saucken-Julienfelde, Dr. Rönne, v. Kardorff, Jung, Berger u. A. (Heiterkeit.) Diese Interpellation beunruhigte die betheiligten Gesellschaften derartig, daß sie um die Concession baten unter dem Versprechen, die Anlage „Kaiser-Wilhelms-Bahn" zu nennen. (Heiterkeit.) Ich meine, die Linie Berlin-Wetzlar ist eine sehr gesunde Gründung. Die Rentabilität dieser Linie wird durch Annahme der Regierungsvorschläge noch gesteigert, denn dadurch wird eine längere vom Staate garantirte Parallelbahn verhindert, besonders da die Halle-Kasseler Bahn nach dem gegenwärtigen Jahresabschlusse eine steigende Prosperität besitzt. Wie nützlich wird es erst für den Staat sein, wenn dieser an und für sich schon prosperirenden Bahn der Verkehr der Weltbahn Berlin-Wetzlar zugeführt wird. Ich glaube, daß die so geschaffene Linie an Ertragsfähigkeit den besten Staatsbahnen gleichstehen wird. Gerade aus diesem Gesichtspunkt möchte ich Ihnen den Ankauf der Linie Halle-Kassel empfehlen. Ich meine, daß Diejenigen, die sich auf den Standpunkt des Finanzmannes stellen, wie der Abg. Richter, durch die Vorlage befriedigt sein können, und die, welche dem Staate den Besitz von dominirenden Linien gern zuschreiben wollen, werden durch ein Project erfreut sein, das neben der finanziellen Seite auch jenen nicht hoch genug anzuschlagenden Zweck erreichen kann. Wenn der Abg. Richter aus unserer Eisenbahnsituation besonders noch eine Vorsicht herleitet, so muß ich doch aussprechen, daß das preußische Staatseisenbahnsystem sich bis zu diesen Augenblick auch nach der finanziellen Seite hin bewährt hat. Denn wenn in einer Zeit der Krisis, wie 1875, der gesammte Complex der Eisenbahnen eine Verzinsung von 5 Prc. aufweist, so ist dies ein überraschendes Resultat. Der Abg. Richter sagte nun, es sei 1875 nichts auf die Erneuerung verwandt. Ich halte das nicht für zutreffend; erst im Etat des Jahres 1876 nicht aber schon in dem von 1875 trifft dies zu. Auch die Staatsregierung geht nicht von dem Gesichtspunkt aus, daß man Staatsbahnen um jeden Preis herzustellen habe; sie macht Ihnen Vorschläge, wo sie glaubt, daß sie im Interesse des Landes liegen. Sie ist überzeugt, daß durch die beiden eingebrachten Vorlagen diesem Interesse gedient werde.

Abg. v. Wedell-Malchow: Obwohl ich selbst ein Anhänger des Staatsbahnsystems bin, so glaube ich doch, daß es die Pflicht des Volksvertreters ist, Fall für Fall zu prüfen und in dieser Beziehung erscheint mir die Form des Garantievertrages mit der Halle-Sorau-Gubener Bahn keine glückliche. Es liegt eigentlich ein Kaufvertrag vor, obwohl die Actiengesellschaft als solche fortbestehen soll. Dann sollen auch die Actien der Gesellschaft fortbestehen, ein Spielpapier der allerniedrigsten Art für die Börse, wie geschaffen zur Ausbeutung gerade des ärmeren Publikums. Abgesehen von diesen beiden für mich sehr erheblichen Bedenken erscheint mir ein Kaufpreis von 10 Mill. Thlrn., den wir zu 5 pCt. zu verzinsen haben, zu theuer, wozu dann noch der Erneuerungs- und Reservefonds tritt, der gewiß bei der beständigen Reparaturbedürftigkeit der von Strousberg gebauten Bahnen stark in Anspruch genommen werden wird. Zur Verzinsung des Kaufpreises würde die Bahn eines Reinertrages von 600 000 Thlrn. bedürfen, während sie 1874 nur einen solchen von 327 000 Thlrn und 1875 von 316 000 Thlrn. gehabt hat. Um eine Rente zu erzielen, die unsere Zinsauslagen deckt, bedürfte es einer fast dreifachen Verkehrssteigerung, während der höchste Preis, der heute als angemessen erachtet werden könnte, sich nach meiner Berechnung auf 7 000 000 Thlr. beläuft. Wenn uns ein Kaufvertrag mit dieser Summe vorgelegt worden wäre, könnte ich ihm vielleicht zustimmen; heute aber kann ich es zu meinem Bedauern nicht. Es ist auf den Ruin hingewiesen, den das Scheitern der Vorlage zur Folge haben müßte. Ich frage Sie: was soll das für ein Ruin sein? Entweder halten die Gönner der Bahn, die Disconto- und die Handelsgesellschaft dieselbe über Wasser — und das scheint mir das wahrscheinlichste — oder der Concurs wird eröffnet, wobei, da es sich nicht um eine unfertige Bahn handelt, der Betrieb leicht fortgesetzt werden kann, bis der Staat in Ermangelung eines besseren Bieters das Unternehmen kauft.

Abg. Lasker: Wir dürfen zunächst durch unser Votum über die Geschäftsfrage nicht die Meinung hervorrufen, als ob alle diejenigen, die für Ueberweisung an die Commission stimmen, auf das Project selbst einzugehen geneigt wären. Es besteht eine gewisse innere Verbindung zwischen den Verhandlungen dieses Hauses und den Operationen in der Burgstraße. Dort wird mit großer Phantasie jeder einzelne Beschluß ausgenützt, um zwischen jetzt und dem Ende der Berathungen Speculationen mit den Papieren zu treiben; ich fürchte deshalb sehr, es könnten diejenigen, die die Hausse dort vertreten, einen Beschluß, die Sache an die Commission zu verweisen, zunächst dazu verwerthen, um einen Zwischengewinn zu realisiren, der den späteren Abnehmern möglicherweise zum großen Schaden gereichen könnte. Ich will einfach den Grund sagen, weshalb ich meine, daß wir auf Verträge von der Art, wie sie uns in Betreff der Halle-Sorau-Gubener Bahn vorgelegt sind, nicht eingehen sollen. Ich würde nicht in Betracht ziehen, daß wir durch Uebernahme der Bahnverwaltung mit dem Vorbehalt der späteren Eigenthumserwerbung ein schlechteres Finanzgeschäft in Zukunft machen könnten als gegenwärtig. Wenn aber eine Bahn, wie das nach den Verhältnissen voraussichtlich ist, unter staatlicher Verwaltung nicht mehr Einnahmen abwirft, und der Staat dann erst zum Ankauf schreitet, so entsteht unter den Actionären leicht der wiederkehrende Vorwurf, daß der Staat seine Verwaltung zu fiscalischen Zwecken ausgenutzt habe. Es entsteht eine Vermischung der Ansichten, deren sich auch heute der Handelsminister schuldig gemacht hat, indem er uns pathetisch anrief, wir möchten die vorgeschlagenen Operationen annehmen, damit nicht das Unglück noch gehäuft werde. Wer das liest und der Autorität des Handelsministers glaubt, der meint vielleicht, durch unsere Beschlüsse nach einer oder der anderen Seite werde Nutzen oder Schaden zugefügt, Werthe hergestellt oder verdorben. Wahrscheinlich sind dem Handelsminister ähnliche Zuschriften zugegangen, wie sie mir zu Dutzenden zugegangen sind, daß das Haus durch seine Beschlüsse über die Nordbahn viele um die letzten Ersparnisse gebracht habe. Aber nicht wir haben diese Leute geschädigt, sondern diejenigen, welche Agenten ausschickten und den Leuten durch falsche Vorspiegelungen das Geld aus der Tasche lockten. (Sehr wahr!) Das ist die Geschichte jener Frau, welche glaubte, der krähende Hahn mache den Tag, während er nur den Anbruch des Tages verkündet. Ebenso hat der Handelsminister uns gebeten, wir möchten die Ruinen nicht häufen. Wenn der Staat aus unproductiven Unternehmungen productive machen will, da sind wir in die Politik des Goldmachens hineingerathen. Der Staat ist aber ein viel zu armer Mann, um solche Sachen zu vollbringen, und an Alchymie glaubt heutzutage kein Mensch mehr. (Sehr gut! Heiterkeit.) Wenn ich so reich wie der liebe Herrgott wäre, dann würde ich ja natürlich jedem Nothleidenden die Hilfe gern zur Stelle bringen, aber der Staat hat nicht die unbegrenzten Mittel. Mit diesem Gesichtspunkte allein, daß die Sache geheilt werden müsse, kommen wir keinen Schritt weiter. Wo solche Uebelstände an uns herantreten, haben wir den einfachsten und klarsten Weg einzuschlagen; ist die Bahn nicht im Stande, sich selbst zu erhalten, so soll sie mit dem Staate über den Verkauf verhandeln. Ich verlange nicht, daß der Staat ihre Noth ausnutzen soll, aber wenn Sie jetzt wieder Hoffnungen unter den Actienbesitzern erregen, so sind nur zwei Dinge möglich: entweder hebt der Staat mit seiner Hilfe den Werth der Bahn und muß, falls er den Ankauf der Bahn für nothwendig hält, dann für diese Hilfe noch einen höheren Kaufpreis zahlen, oder es werden diejenigen, die über das jetzige Votum erfreut, einen Besitz in den Actien zu haben glauben, oder diejenigen, welche größere Preise zum Ankauf dieser Actien aufwenden, nach 5 bis 6 Jahren mit denselben Klagen vor uns stehen, mit denen sie sich jetzt an die Gründer und Verwalter wenden müssen. Dies ist der einzige Gesichtspunkt für mich, weshalb ich die Staatsregierung bitte, lieber gerade und offen hervorzugehen gegen die Actionäre. Wäre sie im Stande, ihnen heute die vollste Ueberzeugung beizubringen, daß nach ihrer eigenen Ansicht in Zukunft die Bahn sich im Werthe gar nicht erhöhen wird, so würde der Uebelstand geringer sein. Nun hat aber neulich der Finanzminister ausdrücklich erklärt, daß nach seiner Ansicht die Halle-Sorau-Gubener Bahn eine große Zukunft habe und er die Actionäre nicht begreife (Finanzminister Camphausen: Die Obligationen waren gemeint!) — ich freue mich außerordentlich, so oft ich die Autorität des Hrn. Finanzministers nicht gegen mich habe, deshalb verlasse ich diesen Punkt. Der Handelsminister hat als Grund für diese Vorlage angeführt, daß die Möglichkeit vorhanden wäre, daß die Bahn in Concurs getrieben werde und dadurch ein großer Nachtheil für den Verkehr herbeigeführt werden würde. Der Staat darf doch wirklich nicht müssig zusehen, dessen erstes Aufsichtsrecht darin besteht, daß jede Bahn im Betriebe bleibt. Eine Bahn darf, auch wenn sie in Concurs kommt, im öffentlichen Verkehrsinteresse in ihrem regelmäßigen Betriebe nicht gestört werden. Würde dann die Nothwendigkeit eintreten, sie mit materiellen Mitteln zu unterstützen, so würde das eben so geschehen müssen, wie es bei der Nordbahn geschah. Der Handelsminister hat gemeint, ich hätte nach meiner jüngsten Belobigung des mit dem Gesetz von 1842 eingeleiteten Systems der Zinsgarantien für den Entwurf über Halle-Sorau-Guben sein müssen. Aber ich habe den Unterschied zwischen damals und heute ausdrücklich hervorgehoben, wo wir des verfänglichen Mittels der Zinsgarantien nicht bedürfen. Ich erinnere nur an den natürlichen Verlauf jeder Entwickelung: wie jeder Mensch anfangs bevormundet werden muß, während er später der Bevormundung nicht bedarf, so kann auch die anfangs befolgte Eisenbahnpolitik auf die Dauer nicht maßgebend sein. Weil wir in dieser äußerst schwierigen Lage gewiß klar sehen müssen, so wünsche ich, daß nöthigenfalls ein anderer Vertrag mit der Halle-Sorau-Gubener Bahn abgeschlossen werden möchte. Eines möchte ich noch hervorheben. Ich weiß nicht, ob es allgemein verständlich sein wird, warum wir die Nordbahn-Garantie abgelehnt haben und der Halle-Sorauer-Gubener Garantie gewähren sollen. Ist nämlich in der That der Vertrag ein Kaufvertrag, so wünsche ich, daß der Staat das in der Urkunde unumwunden ausspreche. Das sind meine Gründe gegen die Vorlage zu stimmen. (Beifall.)

Finanzminister Camphausen: Der Vorredner hat auf eine Aeußerung von mir im Herrenhause Bezug genommen; es liegt mir daran, dieselbe richtig zu stellen. Ich habe damals meine Ansicht ausgesprochen, daß Kapital und Zinsen für die erste wie die zweite Priorität der Halle-Sorauer Prioritäts-Obligationen als unbedingt gesichert zu betrachten seien. Mit dieser Anschauung würde es noch verträglich sein, nicht allein, daß alle Stammprioritäten-Actionäre nichts bekommen, sondern auch noch, daß die dritten Prioritäten ausfielen, indem dann immerhin noch die ersten und zweiten Prioritäten gesichert blieben. Der Vorredner hat dann gewünscht, daß die Regierung zu der Eisenbahngesellschaft in ein völlig klares Verhältniß trete. Wäre die Staatsregierung im vorigen Jahre in der Lage gewesen, daß ihr eine mäßige Kaufsumme mit Zustimmung aller Prioritätengläubiger und aller Actionäre hätte genannt werden können, wer weiß, was geschehen wäre, und wenn wir heute auf den geschlossenen Vertrag keine Rücksicht zu nehmen hätten, wer weiß wozu man sich entschließen könnte. Aber ich bitte, sich doch das Verhältniß nicht so einfach zu denken. Darüber haben die Gläubiger der Gesellschaft mit ihrem Sonderinteresse mitzusprechen. Die können ja natürlich zufrieden sein, wenn ihre Forderungen vollständig erfüllt werden, wie wird es denn aber mit den Actienbesitzern und mit Denjenigen, die nicht einfach Actien sondern Prioritätsansprüche vor anderen Actionären haben? Wollten Sie sich auf desfallsige Verhandlungen einlassen, so würden Sie gewiß sehr bald merken, daß die eigentliche Schwierigkeiten der Aufgabe erst begonnen. Daß durch den vorgelegten Vortrag wirklich unklare Verhältnisse geschaffen seien, muß ich entschieden bestreiten. Der § 1 des Vertrages bestimmt: Die „Halle-Sorau-Gubener Eisenbahngesellschaft überträgt dem Staate vom 1 Januar 1867 auf ewige Zeiten die Verwaltung und den Betrieb des der Gesellschaft concessionirten Bahnunternehmens." In dieser Lage kann sich der Staat für immer erhalten. Hegt er die Befürchtung, daß es doch wohl mit den guten Erträgen und mit den Ueberschlüssen der Bahn nicht so weit her sein möchte, daß vielleicht Ausfälle eintreten können, dann bleibt der § 1 so wie er da steht, für immer in Kraft und was den § 10 betrifft, der den Fall ins Auge faßt, daß die Mulde-Thal-Eisenbahngesellschaft gezwungen sein sollte, ihre Trace bei Eilenburg ganz auf das linke Muldeufer zu verlegen, so legt dieser dem Staate keine Verpflichtung auf, sondern giebt ihm eine Berechtigung, von der der Staat seiner Zeit Gebrauch machen kann oder nicht. Ich werde ja nicht mehr am Leben sein, wenn es sich um die Frage handelt, ob der Staat von diesem Rechte Gebrauch machen soll oder nicht. (Rufe: Oh, oh! Heiterkeit.) Nun, wenn ich noch am Leben sein sollte, so werde ich dann jedenfalls nicht mehr Minister sein. (Heiterkeit). Eine Schwierigkeit wird hier keineswegs entstehen können. Die Befürchtung, daß auch die neue Verwaltung nur schlechte Einnahmen liefern werde, geht wirklich zu weit. Sobald dieselbe in die Hände des Staates übergeht, wird von Hause aus ein großer Umschwung eintreten. Die Betriebskosten, deren Höhe uns vorgehalten wurde, waren bisher eben deshalb so hoch, weil die Gesellschaft an einer schwebenden Schuld laborirt, die man natürlich nur gegen eine hohe Entschädigung gewährt hat. Hier wird sofort eine wesentliche Reduction eintreten. Wenn hervorgehoben wurde, wir würden die Bahn vielleicht sehr billig zu Kauf bekommen können, so hat das doch sehr seine zwei Seiten. Wenn Sie die Bestimmungen des Vertrages sich ansehen, werden Sie sich leicht überzeugen, daß sie von irgend welcher Zärtlichkeit gegen die Actionäre nicht dictirt worden sind. Ich halte diese Bestimmungen nicht für hart, nur für gerecht, aber begünstigt haben wir die Actionäre doch sicher nicht. Nach dem Vertrage wird vom 1. August ab Rechnung geführt werden; wir werden Jahr für Jahr feststellen wie weit die Ueberschüsse reichen und wir werden, glaube ich, wohl in den Fall kommen, zu der demnächst fälligen Verzinsung der Prioritäts-Obligationen einen Zuschuß gewähren zu müssen. Diesen Zuschuß werden wir nach den Bestimmungen des Vertrages sofort feststellen und werden für die Rückerstattung und bis zum Zeitpunkt der Rückerstattung dieses Zuschusses 5 Proc. Zinsen erhalten. Wann nun die Bahn in die Lage kommen wird, diese Last, die im Anfang auf ihr ruht, später abzutragen, und über diese Erträge hinaus noch einen Ueberschuß zu gewähren, das kann Niemand voraussagen. Was wir aber unbedingt schon heute aussprechen können, das ist, daß für den Staat diese Bahnstrecke einen mehr als gewöhnlichen Werth hat. Wenn Sie den Vertrag mit der Halle-Kasseler Bahn gutheißen, und zugeben müssen, daß wir nach Osten hin einen Werth darauf zu legen haben, die große Eisenbahnlinie zu erreichen die Berlin mit Oberschlesien verbindet, daß wir ebenso nach Westen hin den größten Werth darauf zu legen haben, in die Verbindung zu gelangen, die uns in das Kohlenrevier einführt und uns bis nach Oberhausen bringt, dann werden Sie auch anerkennen müssen, daß für wenig Eisenbahnbesitzer die Strecke Halle-Sorau-Guben einen solchen Werth hat als für den Staat, der die beiden Endpunkte und daneben ein weites Gebiet beherrscht, das für den Bahn dienstbar gemacht werden kann.

Die erste Berathung wird hierauf geschlossen und beide Vorlagen der Budgetcommission überwiesen.— Nächste Sitzung: Montag.

Danzig, 1. April.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich gestern mit der ersten Berathung der beiden Gesetzentwürfe wegen der Zinsgarantie für die Bahn Halle-Sorau-Guben und wegen des Ankaufs der Bahn Halle-Kassel. Die Vorlagen fanden eine weniger freundliche Aufnahme, als man vielleicht erwartet hatte. Selbst so entschiedene Freunde des Staatsbahnsystems, wie der Abg. Lasker auf der Linken und der Abg. v. Wedell-Malchow auf der Rechten, äußerten sehr erhebliche Bedenken. Der zweite der genannten Entwürfe wurde weniger lebhaft bekämpft. Ein Stück der Halle-Kasseler Bahn soll bekanntlich in die große Linie Berlin-Wetzlar eingefügt werden. Der Abg. Richter-Hagen regte den Gedanken an, diese Linie überhaupt nicht auszuführen, was wohl am besten wäre; leider ist der Vorschlag schwer mehr durchzuführen, weil die Arbeiten schon auf größeren Strecken begonnen haben. Die Linie Berlin-Wetzlar ist nur ein Product der bisherigen Eisenbahnpolitik. Sie liegt zwischen zwei bereits bestehenden Bahnen, die ohnehin um ihr Bestehen kämpfen, und wenn das Staatsbahnsystem durchdringen sollte so würden drei Staatsbahnen sich hier doppelte Concurrenz machen. Die Regierung glaubte zu dem Bau der Bahn, deren wirthschaftlicher Widersinn ziemlich klar zu Tage liegt, durch ihr gemischtes System gezwungen zu sein, um durch eine Verbindung der östlichen mit dem westlichen Staatsbahnnetze der Privatconcurrenz begegnen zu können. Die Linie Berlin-Wetzlar wurde anfänglich als spezifische Militärbahn ausgegeben. Seitdem hat jedoch Feldmarschall Graf Moltke im Herrenhause ausdrücklich erklärt, daß es lediglich eine Concurrenzbahn des Staates gegen die Privatbahnen sei. Das Schwergewicht der Debatte fiel auf die Bahn Halle-Sorau-Guben. Der Abg. Richter zog eine Parallele zwischen dieser Bahn und der Berliner Nordbahn und meinte, daß die Gerechtigkeit für die erstere die gleiche Behandlung fordere wie für die letztere. Wenn der Redner sagte, der Faiseur sei bei der Pommerschen Centralbahn ein Geheimrath bei der Nordbahn ein Fürst und bei der Bahn Halle-Sorau-Guben ein Herzog gewesen, so ist wohl allgemein bekannt, daß die beiden Ersteren die Herren Wagener und Fürst Putbus sind; bei der Dritten ist es der Herzog v. Ujest. Abg. Lasker theilte neulich mit, daß mit der Zeichnung der Actien dieser Bahn ein förmlicher Handel getrieben wurde, daß Agenten zu diesem Zwecke im Lande umhergesandt wurden. Lasker erzählte ferner, daß einer der angesehensten Männer im Lande gegen einen Revers, aber ohne irgend einen Gewinn zu beabsichtigen, Actien im Werthe von 400 000 Thlrn. gezeichnet habe, ohne jemals ein Stück der Actien vor Augen gehabt zu haben; es ist dies der kürzlich zum deutschen Botschafter in Wien ernannte Präsident des Herrenhauses, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, welcher dem Herzog Ujest zu Liebe diese Scheinzeichnung vornahm. Man fand ja an solchen Manipulationen damals überhaupt nichts Bedenkliches, glaubte wohl noch ein gutes Werk zu thun. Der Abg. Richter brachte ein reiches Material vor, welches wir angelegentlich der Beachtung empfehlen. Bei der Betreibung des großen Eisenbahnplanes wird ja die ganze finanzielle Seite vielfach so behandelt, als wäre die Belastung des Reichs mit einer Schuldenlast von 10 Milliarden Mark etwas Nebensächliches. Und doch würde ein ungünstiges Jahr, welches die Rente jenes Capitals um ein halbes Proc. geringer ausfallen ließe, die Matricularbeiträge etwa verdoppeln. Man stellt zwar Rechnungen mit anderen, sehr verlockenden Resultaten auf; wer möchte aber die Bürgschaft für das Eintreffen der Prophezeiungen übernehmen. Abgesehen von Denen, welche gegen die hochfliegenden Pläne principielle Bedenken hegen, haben auch die grundsätzlichen Freunde der in's Auge gefaßten Endziele alle Ursache, die schwerwiegenden finanziellen Folgen in's Auge zu fassen. Man wird bei den Lobrednern der neuen Eisenbahnpläne die verschiedenen Motive berücksichtigen müssen, aus denen die Begeisterung hervorgeht. Beim Fürsten Bismarck, vielen Freiconservativen und Nationalliberalen ist z. B. der Hauptgrund der lebhafte Wunsch, das Reich durch den gewaltigen Zuwachs an Macht und Einfluß zu stärken. Viele Andere sind aus Grundsatz Anhänger des Staatsbahnsystems, dem sie nun am besten durch Förderung des Projectes zum Durchbruch zu verhelfen glauben, oder sie sind durch irrationale Tarife zu einer Aenderung geneigt gemacht. Nicht zu unterschätzen ist aber auch, daß der Wunsch, schlechte Actien gut zu verwerthen, das eine oder andere krachende Gebäude zu unterstützen, überhaupt gute Börsengeschäfte zu machen, sehr Viele zu Freunden des Planes gemacht hat.

Wie uns geschrieben wird, sind in einer Sitzung des Staatsministeriums vom letzten Sonntag die Bedenken wegen des Hilfskassengesetzes fallen gelassen worden, so daß dem endlichen Zustandekommen desselben nun wohl nichts mehr im Wege steht.

Ein wahrscheinlich aus hochofficiösen Kreisen stammender Berliner Brief der Wiener „Polit. Corr." beklagt, daß das Ausland dem Kampfe zwischen Bismarck und den junkerlichen Declaranten der „Kreuzzeitung" nicht genug Aufmerksamkeit zuwende. Es wird daran erinnert, daß der Bruch zwischen dem Reichskanzler und seinen ehemaligen Freunden schon aus dem Jahre 1866 sich herschreibe und von dem Augenblicke seinen Anfang nahm, als eine nach Prag gekommene Deputation unter Kleist-Retzow's Führung mit der Zumuthung, dem preußischen Staate eine neue Verfassung reactionären Zuschnittes zu octroyiren, kurzweg abgewiesen wurde. Bismarck's Einfluß und Bedeutung für die Gesammtheit der internationalen Politik sei von seiner Stellung innerhalb Preußen-Deutschland's abhängig. Je entschiedener er sich hier von den reactionären Parteien abwende, desto klarer und bestimmter sei auch seine Haltung in allen auswärtigen Fragen vorgezeichnet. — In der heutigen Nummer der „Kreuzztg." erklären die Herren v. Blankensee-Zipkow und v. Blankensee-Hebron-Damnitz es für „Ehrensache", auf der Proscriptionsliste nicht zu fehlen.

Als der Abg. Richter-Hagen von „Bauernfängern im schlimmsten Sinne des Wortes" gesprochen, hatte Herr Bergell-Crampe, zufällig im Hause anwesend und einer der 127 Unterzeichner des Aufrufes der „Steuer- und Wirthschaftsreformer", diese Aeußerung auf sich bezogen und seinen alten Freund Rudolf Meyer (den Adlatus Wageners) Herrn Richter als Cartellträger ins Haus geschickt. Der Abg. Richter wies den Meyer ab. Als zweiter des Bundes trat ein Herr v. Hammerstein-Schwartens und verlangte Revocation oder Genugthuung. Richter stellte eine Erklärung aus, aus der Niendorf den Schluß zog, daß nur er allein mit dem Bauernfänger gemeint sein könne. Niendorf schickte darauf dem Abg. Richter den Abg. Cremer, Redacteur der ultramontanen „Germania", auf den Hals; dieser erhielt aber zur Antwort, daß R. sich mit Niendorf überhaupt nicht in Unterhandlungen einlasse. Niendorf hat darauf vorgestern und gestern einen Hauptmann a. D. Berg wiederholt zu Richter geschickt, der ihm durch seine Wirthin hat sagen lassen, daß er für ihn nicht zu sprechen sei. Die Berliner Wirthin hat dann vor dem Herrn Hauptmann a. D. Berg die Thüre zugeschlagen, wie dieser ausdrücklich in einem Schriftstück bezeugt. Niendorf theilt heute dies Alles in einem langen Artikel in seinem Blatte mit, erklärt den Abg. R. für „satisfactionsunfähig," will nun nichts weiter thun, droht aber für die Zukunft mit „drastischeren Mitteln" der „reinen Nothwehr." Der Abg. Richter kann die Sache ruhig der Beurtheilung des gebildeten Publikums überlassen.

Die über den Kaiser Alexander von Rußland in Umlauf gesetzten Nachrichten werden jetzt von allen Seiten dementirt. Die „Kreuzztg." hört, daß Kaiser Alexander in den beiden letzten Wintern sich zwar einige Male erheblich erkältet und die Aerzte ihm wiederholt Schonung angerathen haben, daß aber von einer auch nur zeitweiligen Abdication keine Rede gewesen ist. Er hat erst noch kürzlich an einer doch die volle Mannesrüstigkeit in Anspruch nehmenden Bärenjagd Theil genommen.— Das Organ Andrassy's, der Pester Lloyd, sagt, der Kaiser habe nie lebhafteren Antheil an dem politischen Geschicke seines Reiches genommen, als jetzt. Kein Schritt des Cabinets, keine Entscheidung über die innere Organisation gehe ohne des Czars unmittelbare Mitwirkung vor sich. Es sei nicht die geringste Andeutung vorhanden, welche auf die Absicht einer Abdication schließen lasse. Das Blatt meint, der Urheber des Gerüchtes sei in Berlin zu suchen. — Wir meinen, er sitzt in Neustettin. Denn von diesem hinterpommerschen Städtchen aus versorgt ein Correspondent Augsburger, Königsberger u. a. Blätter mit den merkwürdigsten Petersburger Original-Correspondenzen.

Deutschland.

△ Berlin, 31. März. Die Regelung des Apothekerwesens auf dem Wege der Reichsgesetzgebung beschäftigt gegenwärtig das Reichskanzleramt in eingehendster Weise. An der Hand der vom Bundesrath festgestellten, zur Zeit von uns mitgetheilten allgemeinen Grundsätze werden im Reichskanzleramt augenblicklich mehrere Entwürfe ausgearbeitet, während die Feststellung des technischen Theiles zunächst im preußischen Cultusministerium erfolgt. Es wird nun eine Vereinbarung bez. dieser Entwürfe erfolgen und das Resultat derselben jedenfalls im nächsten Herbst dem Bundesrathe vorgelegt werden. — Die im vergangenen Spätsommer festgestellte Heeresordnung für das gesammte deutsche Heer kommt bei dem jetzigen Ersatzgeschäft zum ersten Mal zur Anwendung. Die verschiedenen Regierungen haben Weisungen ergehen lassen, wonach ihnen über die Wirkung der neuen Einrichtung in umfassender Weise berichtet werden soll, um daraus einen Maßstab für die Beurtheilung der gesammten Bestimmungen zu gewinnen.

* Nach einem Tel. der „Germ." hat der ehemalige Bischof von Paderborn am Donnerstag auf einer Reise nach Belgien Löwen passirt.

— Die Verhandlungen wegen Verlegung des Buß- und Bettages von dem Mittwoch nach Jubilate auf einen andern Tag, etwa des Novembers, sind noch nicht zu Ende gediehen. Jedenfalls wäre es sehr wünschenswerth, falls überhaupt die Institution weiter bestehen soll, daß im ganzen Deutschen Reiche ein bestimmter Tag dafür festgesetzt werden könnte. Bis vor etwas über hundert Jahren bestanden in Preußen vier Bußtage, von welchen Friedrich der Große drei aufhob unter gleichzeitiger Abschaffung des Himmelfahrts-Feiertages. Gegenwärtig wird in den neuen Landen

bekanntlich schon ein anderer Bußtag als in den alten gefeiert, ebenso im Königreich Sachsen u. s. w. Die katholische Kirche begeht in Preußen's alten Provinzen den Bußtag conventionsmäßig in kirchlicher Weise.

— In Bremen wird bekanntlich der Congreß Deutscher Volkswirthe vom 25. bis 28. September tagen. Wahrscheinlich wird die Gesellschaft für Codification und Reform des Völkerrechts, welche ebenfalls Bremen als diesjährigen Versammlungsort in Aussicht genommen hat, dieselbe Zeit für ihre Berathungen wählen. Es soll da verhandelt werden über internationales See- und Wechselrecht, internationale Seegerichte, Ausweichen auf See ꝛc.

Frankfurt a. M., 30. März. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde das Urtheil der am 25. d. verhandelten Anklagesache gegen den verantwortlichen Redacteur der „Frankf. Ztg.", Herrn E. Sack, verkündet. Der Gerichtshof erkannte den Angeklagten der mehrfachen Beleidigung des Fürsten Bismarck (in einer Artikelreihe, welche Auszüge aus der Arnim'schen Broschüre „Pro Nihilo" brachte) für schuldig und verurtheilte denselben in eine Gesammtstrafe von 14 Tagen Gefängniß.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. März. Die „Presse" veröffentlicht den von maßgebender Seite ausgehenden Vorschlag, die österreichische Vierzig-Millionen-Goldrente nicht in Kapitaltitres, sondern in Rententitres nach französischem Muster auszugeben, mit Verzinsung in 4 österreichisch-französischen Goldgulden (per Hundert) = 10 Francs = 8 Reichs-Mark 10 Reichspfennigen. — Die Albrechtsbahn hat von der Regierung die Erlaubniß erhalten, 4 Millionen Second-Prioritäten in Frankreich zu begeben. — Die ungarisch-galizische Bahn übernimmt den Betrieb der Dniesterbahn vom 1. April cr. ab auf 3 Jahre. (W. T.)

Frankreich.

✕✕ Paris, 29. März. Die Regierung scheint mit der Ausarbeitung eines neuen Gemeindegesetzes keine Eile zu haben. So viel geht wenigstens aus einer ziemlich confusen Note hervor, welche die „Agence Havas" heute den Blättern zugestellt hat. Das Ministerium, heißt es darin im Wesentlichen, glaubt, daß man es nicht bei vereinzelten Maßregeln bewenden lassen darf, sondern daß die Municipalgesetzgebung als ein Ganzes vorgelegt werden muß; eine solche Reform aber erfordert gründliche Studien. Möglicherweise soll diese Note einen Tadel gegen die Republikaner im Senat und in der Kammer ausdrücken; in beiden Versammlungen hat bekanntlich die Linke schon die Initiative in dieser Angelegenheit ergriffen. — Die Bischöfe, welche zur Gründung der katholischen Universität von Paris beigetragen haben, sind heute unter dem Vorsitz des Cardinals Guibert zusammengetreten. Sie suchen, wie man weiß, Mittel und Wege, die von Waddigton beantragte Reform des Unterrichtsgesetzes zu hintertreiben. Wenn sie nichts Besseres finden, wollen sie ein gemeinsames Schreiben an Mac Mahon richten, um ihn zum Schutz der bedrängten Kirche aufzurufen. Ueberhaupt ist die reactionäre und clericale Sippe unausgesetzt in der Präsidentschaft thätig und sucht den Marschall-Präsidenten mit seinen Ministern zu entzweien. Man hat Mac Mahon unter Anderm, wie es heißt, einen der neuen Präfecten, Dumarest, in so blutrothen Farben zu schildern gewußt, daß der Marschall von Ricard die Beseitigung dieses Beamten, der kaum in seiner Präfectur angekommen ist, verlangt. Zugleich meldet heute die „Liberté" triumphirend, daß der stark compromittirte Marquis de Fournès Präfect von Savoyen bleiben oder einer Beförderung sich erfreuen werde. Die „Liberté" ist unklug genug, daran zu erinnern, daß de Fournès ein Verwandter der Marschallin Mac Mahon ist. Daß man so anmaßend auf diese Verwandtschaft pocht, könnte gerade ein Mittel werden, Mac Mahon zur Entlassung de Fournès zu zwingen.

— 30. März. Wie aus Deputirtenkreisen verlautet, beabsichtigen diejenigen Deputirten, deren Wahl einer Untersuchung unterzogen werden soll, ihr Mandat niederzulegen, um damit gegen den von der republikanischen Majorität gefaßten Beschluß Protest einzulegen. — Von der „Agence Havas" wird nochmals erklärt, daß alle über einen Wechsel im Personal der diplomatischen Vertretung Frankreichs im Auslande verbreiteten Gerüchte der Begründung entbehren. (W. T.)

Italien.

— Das Gericht in Bologna hat das Gesuch Montegazza's, gegen Caution freigelassen zu werden, zurückgewiesen. Es hat sich nachträglich herausgestellt, daß er auch Wechsel auf den Namen des Kronprinzen gefälscht hat.

Danzig, 1. April.

* Der Assistenzarzt 1. Klasse beim Danziger Landwehr-Bataillon, Dr. Tornwaldt, ist zum Landwehr-Stabsarzt befördert.

* [Schwurgericht.] Am 7. November v. J., gegen Mittag, vernahm der Hofbesitzer Wicht auf dem Felde neben dem Eisenbahndamme zu Langefuhr ein leises Wimmern, das seine Aufmerksamkeit auf eine mit Blut stark getränkte Stelle lenkte, neben der W. dann unter einer leichten Schicht von Blättern und Kraut einen lebenden neugebornen Knaben gänzlich unbekleidet vorfand. Er übersandte denselben an das Polizeibureau zu Langefuhr. Das von der Kälte erstarrte Kind erholte sich unter der Pflege einer Wachtmannsfrau sehr schnell, ward dann dem städtischen Krankenhause zugeführt, war auch hier Anfangs recht munter, verstarb aber nach einigen Wochen an Brechdurchfall. Als die Mutter des Kindes ist die unverehelichte Marie Dorothea Schramm aus Langefuhr ermittelt und wegen versuchten Kindesmordes in Anklagezustand versetzt. Sie erschien gestern vor dem Schwurgericht. Nach ihrer Angabe ist sie auf dem Wege von Langefuhr nach Danzig an der Fundstelle durch die Geburt des Kindes plötzlich überrascht worden. Sie will indessen keinerlei Lebenszeichen an demselben bemerkt und daher geglaubt haben, daß es todt zur Welt gekommen. In ihrer großen Aufregung habe sie nun den vermeintlichen Leichnam zur Seite gelegt und mit ihren Händen bescharrt, um ihn zu verbergen. Dann hätte sie alle ihre Kräfte zusammengenommen und sei nach Danzig gegangen, wozu sie aber viele Stunden gebraucht habe. Diese Angabe hat die Angeklagte auch schon bei ihrer ersten Vernehmung bei dem Amtsvorsteher in Bankau gemacht, welchem sie nach ihrer Verhaftung in Löbau zugeführt wurde. Auch in der gerichtlichen Voruntersuchung ist sie bei derselben verblieben. Da der directe Beweis des Gegentheils der Aussage der Angeklagten nicht zu führen war, die vernommenen Aerzte auch die Möglichkeit, daß das Kind scheintodt zur Welt gekommen und sich erst später unter dem Einfluß der frischen Luft und der Kälte erholt habe, nicht zu verneinen vermochten, so beantworteten die Geschworenen sowohl die Hauptfrage als die eventuelle Frage wegen Aussetzung des Kindes mit nichtschuldig, was die Freisprechung der Schramm zur Folge hatte. — Der Arbeiter Gustav Ferd. Piepenburg, gegen welchen demnächst wegen schweren Diebstahls verhandelt wurde, erhielt 2 Jahre Zuchthaus, weil er zufolge Verdicts der Geschworenen am 25. Jan. d. J. dem Gastwirth Kodlin hierselbst mittels Erbrechen eines Schrankes für ca. 80 Thaler Kleider gestohlen hatte, die er, als man ihn verfolgte, auf der Straße fortwarf.

** [Polizeibericht] Gestern Vormittag wurde im Stadtgraben bei der Pionier-Schwimmanstalt die Leiche einer Frauensperson von etwa 35 bis 40 Jahren gefunden, welche anscheinend seit etwa einer Woche im Wasser gelegen hat. Bekleidet war dieselbe mit einer pelzbesetzten schwarzen Capotte, dunkler Doublestoffjacke, grün und schwarz carrirtem Kleide, grünwollenem Unterrocke, braunem wattirten zweiten Unterrocke, weißen Parchendbeinkleidern, blauwollenen Strümpfen und niedrigen Lederschuhen, sowie schwarzseidener Schürze. Es fand sich bei ihr ein Ledertäschchen mit 3 ℳ. 50 ₰ Die Leiche ist nach dem Bleihofe geschafft. — Verloren von Fräulein B. eine goldene Damenuhr gestern Nachmittags auf Neugarten.

≈ Marienwerder, 31. März. Die Molkerei-Genossenschaft Marienwerder hat sich am vorigen Montag constituirt. Es wurden von den Anwesenden 160 Kühe gezeichnet. Ein provisorischer Vorstand wurde aus den Herren Minkley-Neuhöfer, R. Borris-Neuhöfen, Rohrbeck-Straszewo und Ehlert-Ziegellack gebildet und mit der Geschäftsführung bis zur Eröffnung des Betriebes beauftragt. Zunächst hat derselbe die Aufgabe, ein geeignetes Grundstück zu ermitteln und der nächsten Generalversammlung, worin auch die Molkerei-Ordnung berathen werden soll, über den Ankauf oder die Miethe desselben Vorschläge zu machen. Weitere Beitritts-Erklärungen werden erwartet. — Zur Erinnerung an ihre vor 525 Jahren stattgefundene Stiftung trifft die hiesige Schützengilde große Vorbereitungen, ihr Königsschießen in diesem Jahre zu einem Provinzial-Schützenfest zu erweitern. Es wird das dritte sein, das in dieser Stadt gefeiert wird, das erste war im Jahre 1857, das zweite 1864. Als Festtage sind der 2., 3. und 4. Juli mit einer Vorfeier am 1. Juli bestimmt, das Programm ist bereits festgestellt, und sollen in Kurzem Einladungen an alle Schwestergilden der Provinz ergehen. Für die hiesige Schützengilde ist dieses Jahr auch insofern von Bedeutung, als sie vor 25 Jahre Corporationsrechte erwarb und sich in den Besitz ihres bis jetzt benutzten Grundstücks und Gesellschaftshauses setzte. — Die Liedertafel feiert ihr 29jähriges Stiftungsfest am 7. April d. J. durch eine Aufführung der Operette „Die Afrikanerin." — An die Theilnehmer der drei letzten Feldzüge von 1864, 66, 70, 71 ist ein öffentlicher Aufruf erlassen, welcher dieselben auffordert, Sonnabend den 1. April, 4 Uhr Nachmittags sich zur Berathung der Bildung eines Kriegervereins für Marienwerder und Umgegend im Neuen Schützenhause einzufinden. — Vorgestern hätte die Unvorsichtigkeit eines bei einem hiesigen Bürger dienenden Kindermädchen beinahe ein Menschenleben gekostet, als dieselbe mit einem in der Stube gefundenen Revolver spielte und im Glauben, er sei ungeladen, auf die eintretende Köchin losdrückte. Glücklicherweise prallte die Kugel an einem Gagatknopf, den sie an der Brust des Mädchens zersprengte, ab und fuhr in das Fleisch der Seitentheile, aus denen der herbeigerufene Arzt sie mit Leichtigkeit herauszog. — An demselben Tage wurde die Leiche eines Kindes secirt, das die unnatürliche Mutter, ein bei einer hiesigen Herrschaft dienendes Mädchen, gleich nach der Geburt in eine Wassertonne geworfen hatte. Es wurde nachgewiesen, daß das Kind gelebt hatte und somit ein neuer Fall von Kindesmord constatirt. — Am 28. d. war Viehmarkt, am 29. Krammarkt. Der Umsatz an beiden Tagen war schwächer als je. — Selten haben wir hier einen so großen Leichenzug gesehen, als der, welcher am Sonntag dem Sarge des Töchterschul-Lehrers, Hrn. Hermann, folgte. Er starb nach langem Leiden am 23. d. an der Lungenschwindsucht.

* Der vor Kurzem zum Ober-Regierungsrath in Marienwerder ernannte bisherige Landrath v. Niebelschütz in Freistadt hatte bekanntlich wegen Uebernahme der Redaction der „Kreuz-Zeitung" seinen Abschied erbeten. Derselbe ist ihm bewilligt worden und Hr. v. Niebelschütz wird mit dem 1. April aus dem Staatsdienste ausscheiden. Zum Ober-Regierungsrath in Marienwerder ist an seiner Stelle der bisherige Regierungs- und Ober-Präsidialrath Steinmann in Magdeburg ernannt worden.

Elbing, 1. April. In der gestrigen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde in der Kriegsschuldenangelegenheit der Beschluß gefaßt, daß zur Deckung der pro 1875 und 1876 fehlenden 61 123 ℳ. 58 ₰ 30 000 ℳ. aus dem Holzschlage in den städtischen Forsten beschafft, 31 123 ℳ. 58 ₰ aber aus dem Dispositionsfonds der städtischen Sparkasse entnommen werden sollen. (A. Z.)

* Der Gymnasial-Director Dr. Eckardt zu Strasburg in Westpreußen ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Lissa versetzt worden.

y. Seebad Kahlberg, 31. März. Das am 29. d. in dem der Actiengesellschaft „Seebad Kahlberg" gehörigen, früher Lerique'schen Gasthaus (jetzt an Hrn. Lanz verpachtet) ausgebrochene Feuer hat das Gasthaus vollständig in Asche gelegt; die zu demselben gehörigen Wirthschaftsgebäude blieben stehen.

Graudenz, 31. März. Seiner Zeit berichteten wir über den gewaltigen Trichinenstreit zwischen zwei Fleischbeschauern hieselbst, auch u. A. darüber, daß man den Herren Rind- statt Schweinefleisch zur mikroscopischen Untersuchung gebracht habe. Kreisthierarzt K. will auch in der That das ihm erst übergebene Stück als Rindfleisch erkannt haben, Apotheker K. behauptete indeß, den Streitpunkt, die Trichinenkapsel, in ihm übergebenem Schweinefleisch gefunden zu haben. Darauf hin machten die Fleischer Wirth aus Parsken und Rath aus Dragaß im „Geselligen" bekannt, sie hätten Apotheker K. wirklich Rindfleisch gebracht. In Folge einer Denunciation bei der Staatsanwaltschaft wurde gegen die beiden Fleischer eine Anklage wegen wissentlicher Verleumdung erhoben und ist jeder der Angeklagten in der Verhandlung am Montage ohne Annahme mildernder Umstände zu einem Monat Gefängniß und zum Tragen der Kosten des Prozesses verurtheilt worden. (E. Z.)

Graudenz, 31. März. Wie der „Ges." bestimmt erfährt, ist endlich von Berlin aus die Anweisung zum unverzüglichen Beginn des Baues der Eisenbahnbrücke hier eingetroffen.

Leibitsch bei Thorn, 30. März. Der Mühlenbesitzer Zimmermann aus Kompanie hat in der Kgl. Forst Bauholz erstanden und dasselbe in Tafeln verbunden in der Drewenz stromabwärts geführt. Hierbei sind einige Stück Bauholz losgegangen und an die russische Seite bei Leibitsch angetrieben. Das Losstoßen des Holzes von dem Ufer wurde dem Zimmermann von russischer Seite indeß nicht gestattet, vielmehr ist dem Grenzsoldaten von dem russischen Grenzoffizier auf's Strengste anbefohlen worden, darauf zu achten, daß die beiden Stücke Holz dort liegen zu bleiben haben, und soll Zimmermann dieselben zu Wagen nach Preußen überführen und außerdem für jedes Stück Holz ½ Rubel Auffanggeld entrichten. (K. H. Z.)

* Königsberg, 31. März. Vor Kurzem wurden die Angelegenheiten der Cranzer Bade-Verwaltung im Abgeordnetenhause durch den Abg. Frentzel zur Sprache gebracht, wobei auch der Name des Geh. Regierungsraths Schlott mehrfach genannt wurde. Das ist dem betreffenden Herrn seit der Manteuffel-Westphalen'schen Reactionsperiode, in der sein Name unter den Plakaten des Preußenvereins zu prangen pflegte, wohl nicht passirt und daher scheint er durch die ihm plötzlich zu Theil gewordene Publicität in sehr schlechte Laune versetzt zu sein. Denn er erläßt in den hiesigen Zeitungen eine „Erklärung", die mit folgender mehr Kummer als Stilistik verrathender Einleitung beginnt: „In Angelegenheit, betreffend die amtliche Verwaltung der Badeanstalt in Cranz, hat der Gutsbesitzer, Abgeordnete und wegen Majestäts-Beleidigung bestrafte Frentzel" u. s. w. — Außer dieser heiteren Einleitung hat die Erklärung weiter kein Interesse.

G.-C. Die genossenschaftliche Grundcreditbank in Königsberg vertheilt 6 pCt. Dividende, in der Generalversammlung am 28. d. M. wurden die aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Herren Schweiger und Stöckel-Stobingen wiedergewählt, in Stelle des Herrn Stelter, der eine Wiederwahl ablehnte, Herr Ungewitter. — Der Sieburger-Stiftung sind von dem Director des Vorschußvereins zu G. aus der ihm von der Generalversammlung bewilligten Tantieme 150 ℳ. zugewendet worden, während der Rest der Remuneration mit 300 ℳ. von demselben Herrn der Handwerker-Fortbildungsschule seines Wohnorts überwiesen ward.

* Der ordentliche Lehrer und Musiklehrer am Seminar zu Königsberg, Heidler, ist in gleicher Eigenschaft an das evangelische Schullehrer-Seminar zu Bromberg, und der ordentliche Lehrer und Musiklehrer Schmidt, am Seminar zu Bromberg, in gleicher Eigenschaft an das von Königsberg nach Osterode verlegte evangelische Schullehrer-Seminar versetzt worden.

△ Osterode, 31. März. Im Monat März betrug die Zufuhr zu den hiesigen Wochenmärkten 1108 Kilogramm Weizen, 9048 Kilogramm Roggen, 2564 Kilogramm Gerste, 2500 Kilogramm Hafer. Der Durchschnittspreis stellte sich für 100 Kilogramm Weizen auf 22,44, Roggen 17,22, Gerste 16,00, Hafer 21,26, Kartoffeln 5,23, Erbsen 19,55, Stroh 6,14 Heu 8,57, Butter 1,83, Eier pro Schock 2,25 ℳ. — Seitens der Communalbeamten mehrerer Städte, namentlich auch derjenigen der Stadt Elbing, sind dem hiesigen Bürgermeister Zustimmungsadressen bezüglich seines Vorgehens in Sachen betreffend die gesetzliche Regelung der Pensionsverhältnisse von Wittwen und Waisen verstorbener Gemeindebeamten zugegangen; ein Beweis, wie schmerzlich der bisherige Mangel einer gesetzlichen Regelung der in Rede stehenden Angelegenheit in den betreffenden Kreisen empfunden wird. — In Abbau Osterode-Edlishof ist unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Soldau, 28. März. Gestern fand sich ein beim Eisenbahnbau in Polen beschäftigter Schachtmeister hier ein und bemühte sich, hiesige Eisenbahnarbeiter durch Verheißung höherer Lohnsätze für sich zu gewinnen und sie zum Uebergang über die Grenze zu bewegen. Die Folge davon war, daß die Arbeiter eines ganzen Schachtes Strike machten und zum Theil den an sie herangetretenen Lockungen folgten. Einige der Leute, welche Miene machten, die Arbeit hierselbst wieder aufzunehmen, wurden von den anderen bei der vorwaltenden gereizten Stimmung hart bedroht und sogar in roher Weise gemißhandelt. Nachdem indeß der erste Rausch vorüber und die Gemüther beruhigt und zur besseren Einsicht gelangt waren, ging der größere Theil der Leute unter den bisherigen Bedingungen wieder an sein Tagewerk. Die ermittelten Aufwiegler wurden sofort entlassen und heute durch neu hinzutretende Kräfte bald ergänzt. Rücksichtlich des Umstandes, daß gegen 400 Menschen auf dem Bahnterritorium hierselbst beschäftigt sind, ist im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit seitens der erwähnten Polizeibehörde beschlossen worden, beim Kgl. Landrathsamte zu Neidenburg den Antrag auf Stationirung mehrerer Gendarmen oder einer Militärabtheilung anzubringen. (K. H. Z.)

Lyck, 30. März. Am 28. d. M. beging hier der frühere Director des K. Gymnasiums, Prof. Fabian, das Fest der goldenen Hochzeit. Von der großen Verehrung, welche der würdige Greis in allen Kreisen der Gesellschaft und in allen Theilen der Provinz genießt, gaben die von allen Seiten anlangenden, zum großen Theil telegraphischen Glückwünsche Zeugniß. Selbst der Cultusminister Falk, welcher früher als Staatsanwalt in Lyck dem Gefeierten und seiner Familie nahe stand, hatte den Tag nicht vergessen und einen Glückwunsch nebst einem Geschenk eingesandt. Aus der Stadt, deren Ehrenbürger er ist, überreichte ihm eine Deputation der städtischen Behörden, sowie des Lehrercollegii des K. Gymnasiums, dessen Sängercorps ihn schon am Abende vorher durch Gesang erfreut hatte, Adressen.

Jagdkalender für den Monat April.

Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat nur geschossen werden:

Auer-, Birk- und Fasanen-Hähne, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel, mit Ausschluß der Enten.

Der Abschuß alles übrigen jagdbaren Wildes in diesem Monat ist verboten.

Danziger Jagd- und Wildschutz-Verein.

Vermischtes.

Braunschweig, 31. März. Bei der heute stattgehabten Prämienziehung der Braunschweigischen 20-Thaler-Loose fiel der Hauptgewinn von 240,000 ℳ. auf Nr. 29 der Serie 6274, 15,000 ℳ. fielen auf Nr. 18 der Serie 9663, 72 0 ℳ. fielen auf Nr. 29 der Serie 4509, 3000 ℳ. auf Nr. 41 der Serie 3910.

— Der bekannte Liedercomponist, Hofcapellmeister Karl Krebs in Dresden, feiert am 1. April sein 50jähriges Dirigenten-Jubiläum. Er wurde, 22 Jahre alt, am 1. April 1826 als dritter Kapellmeister bei der Kärnthner Chor-Oper in Wien angestellt, ging im folgenden Jahre als Operndirigent an das Stadttheater in Hamburg, in welcher Stellung er bis 1850 verblieb, wo er eine Berufung nach Dresden erhielt. Seit einigen Jahren hat er dort das Dirigentenpult am Hoftheater verlassen und fungirt nur noch als Leiter der berühmten Kirchenmusiken in der katholischen Hofkirche.

Köln, 27. März. Von den 92 Aspiranten zum einjährigen-freiwilligen Militärdienste unterzogen sich nach dem „Allg. Anz." 86 in der vorigen Woche dem Examen, Es bestanden nur 28, also nicht ganz ein Drittel.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. April.

Weizen loco flau, per Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	220-230 ℳ. Br.	195½-214 ℳ. bez.
hochbunt . . .	131-134℔	212-225 ℳ. Br.	
hellbunt . . .	127-131℔	215-225 ℳ. Br.	
bunt	125-131℔	205-215 ℳ. Br.	
roth	128-132℔	195-200 ℳ. Br.	
ordinair . . .	113-125℔	175-195 ℳ. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 197 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 196, 196½, 197 ℳ. bez. und Gd., per Mai-Juni 205 ℳ. Br., per Juni-Juli 210 ℳ. Br., per September-October 217 ℳ. Br.

Roggen loco etwas höher, per Tonne von 2000 ℔ 147—149 ℳ. per 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 147 ℳ.

Auf Lieferung per April-Mai 145 ℳ. Br., per Mai-Juni inländ. 153 ℳ. Br.

Gerste loco per Tonne von 2000 ℔ große 118℔ 158 ℳ.

Spiritus loco per 10,000 pCt. Liter 43,25 ℳ.

Petroleum loco per 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 14 ℳ.

Auf Lieferung per April 14 ℳ.

Steinkohlen per 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 48—54 ℳ., schottische Maschinenkohlen 51—52 ℳ.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,50 gem. Amsterdam, 8 Tage, 169,30 Gd. 4½ pCt. Preuß. Consol. Staats-Anleihe 104,75 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 92,75 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 84,15 Gd., 4 pCt. do. do. 94,65 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,35 Br., 5 pCt. do. do. 105,90 Gd. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 1. April 1876.

Getreide-Börse. Wetter: Nebel. Wind: N.

Weizen loco blieb am heutigen Markte fast ganz unbeachtet, es fehlte durchweg an Kauflust und sind auch nur 90 Tonnen zu verkaufen gewesen, welche schwach gestrige Preise gebracht haben. Bezahlt wurde für Sommer- 131℔ 195½ ℳ., hellbunt 126/7℔ 208½ ℳ., weiß und hellbunt 128 und 131℔ 214 ℳ. per Tonne. Termine befanden sich heute unter dem Druck ziemlich starker Kündigungen, April-Mai 197, 196½, 197 ℳ. bez. und Gd., Mai-Juni 205 ℳ. Br., Juni-Juli 210 ℳ. Br., Juli-August 212 ℳ. Gd., September-October 217 ℳ. Br. Regulirungspreis 197 ℳ.

Roggen loco fest, polnischer 121℔ brachte 148 ℳ., inländischer 125℔ 153, 154 ℳ. per Tonne. Umsatz 140 Tonnen. Termine geschäftslos, April-Mai 145 ℳ. Br., inländischer Mai-Juni 153 ℳ. Br. Regulirungspreis 147 ℳ. — Gerste loco große 118℔ 158 ℳ. per Tonne bezahlt. — Spiritus loco zu 43,25 ℳ. gekauft. Regulirungspreis 43,25 ℳ. Gekündigt wurden heute 700 To. Weizen, 50 To. Rübsen.

Getreide-Bestände am 1. April 1876: Weizen 25 786 To., Roggen 3170 To., Gerste 806 To., Hafer 180 To., Erbsen 270 To., Raps und Rübsen 2022 To., Leinsaat 35 To.

Danzig, den 31. März 1876.

[Wochenbericht.] Die Witterung ist merklich anders geworden und hatten wir gestern und heute schon warme Tage. Die Strömung in der Weichsel ist schwächer und haben größere Wasserzufuhren unseren Platz erreicht. Von England wird Frühlingswetter gemeldet, das zu einer weiteren Lustlosigkeit der dortigen Getreidemärkte wesentlich beitrug und hat es demzufolge nicht gelingen können, gemachte Anstellungen placirt zu sehen. Das Angebot von Weizen an unserer Börse war an Quantität reichlich, dagegen die Auswahl in hellen Qualitäten und besseren Gattungen klein und wenn während der Woche dennoch ca. 1400 Tonnen Weizen verkauft sind, so hat dieses doch nur gelingen können, daß Inhaber sich entgegenkommend zeigten und in eine successive Preisermäßigung von 4 und 5 ℳ. per Tonne willigten. Abfallende Waare bleibt nach wie vor schwer los zu werden.

Bezahlt wurde: roth 120, 129℔ 194, 203 ℳ., glasig 125, 126℔ 201, 202 ℳ., hellbunt 124/5, 128/9℔ 205, 208½ ℳ., hochbunt und glasig 128/9, 130/1℔ 209, 210 ℳ., weiß 130℔ 216 ℳ., extra weiß 133/4℔ 220 ℳ. Regulirungspreis 126℔ bunt 203, 201, 200 ℳ. — Auf Lieferung per April-Mai 203, 202½, 203, 202, 200, 199, 198½, 199 ℳ., per Mai-Juni 202 ℳ., per September-October 218 ℳ. bezahlt.

Die Zufuhren von Roggen, namentlich von inländischem, waren sehr gering und bewilligten Consumenten gerne höhere Preise. Bei einem Umsatze von 100 Tonnen bezahlte man: 120℔ inländischer nach Qualität 146, 148 ℳ., alter polnischer 120, 125℔ 145, 150 ℳ., neuer polnischer 121℔ 148 ℳ. Regulirungspreis 120℔ lieferbar 146 ℳ. Auf Lieferung ohne Umsatz. per April-Mai 143 ℳ. Br. — Wicken 230 ℳ. — Bohnen 176 ℳ. — Große Gerste 115℔ 150 ℳ., kleine Gerste 106℔ 142 ℳ. — Hafer 170 ℳ. verkauft. — Die dieswöchentliche Spiritus-Zufuhr, aus 40 000 Liter bestehend, wurde zu 43,25 ℳ. per 100 Liter a 100 pCt. verkauft.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 31. März. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fest. — Roggen loco still, auf Termine fest. — Weizen per März 126℔ 1000 Kilo 204 Br., 203 Gd., per Mai-Juni 126℔ 207 Br., 205 Gd. — Roggen per März 1000 Kilo 151 Br., 150 Gd., per Mai-Juni 152 Br., 151 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste flau. — Rüböl ruhig, loco 61½, per Mai 58½, per Octbr. per 200℔ 61½. — Spiritus ruhig, per 100 Liter 100 pCt. per März 34¼, per April-Mai 34½, per Juni-Juli 35, per Juli-August 36. — Kaffee sehr fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 14,00 Br., 13,75 Gd., per März 13,75 Gd., per August-Dezbr. 12,60 Gd. — Wetter: Schön.

Frankfurt, a. M., 31. März. Effecten-Societät. Creditactien 135⅛, Franzosen 234½, Lombarden 86¼, Galizier —, Reichsbank 155⅛, 1860er Loose —. Fest.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 1. April Wind: ONO.
Nichts in Sicht.

Thorn, 31. März. Wasserstand: 11 Fuß 5 Zoll.
Wind: NO. Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Plock: Haupt, Ollendorf, Salz. Moulis, Siewert, Steinkohlen.

Stromab:

Borchert, Oberfeld, Plock, Danzig, 1 Kahn, 2244 Ctr. Weizen.
Fabianski, Wolffsohn, Plock, Danzig, 1 Kahn, 2093 Ctr. Weizen.
Sigson, Glaß, Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 1795 Ctr. Roggen.
Rothenbücher, Fogel, Murzynowo, Danzig, 1 Kahn, 1947 Ctr. Weizen.
Hoffmann, Woldenberg, Plock, Danzig, 1 Kahn 2693 Ctr. 4 ℔ Weizen.
Frede, Eiger, Pulaw, Danzig, 1 Kahn, 2232 Ctr. 65 ℔ Weizen.
Huse, Lichtenstadt, Kazmierz, Danzig, 1 Kahn, 1581 Ctr. Weizen.
Kray, Lichtenstadt, Kazmierz, Danzig, 1 Kahn, 1836 Ctr. Weizen.
Reinhold. Glaß, Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 2701 Ctr. 68 ℔ Roggen.
Karp, Ostrowski u. Co., Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 2760 Ctr. 77 ℔ Weizen.
Köhler, Rosenblum, Losowitz, Danzig, 1 Kahn, 489 Ctr. 45 ℔ Weizen, 1777 Ctr. 55 ℔ Roggen.
G. Schauer, Moskiewicz, Thorn, Berlin, 1 Kahn, 4214 Cubikfuß Mauerlatten.
R. Schauer, Moskiewicz. Thorn, Berlin, 1 Kahn, 2930 Cubikfuß Mauerlatten.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
31	4	337,65	3,8	Nlich., flau, neblig.
1	8	338,43	2,0	N., mäßig, dichter Nebel.
	12	338,64	2,4	N., mäßig, dichter Nebel.

Auction mit Roggenfuttermehl.

Dienstag, den 4. April 1876, Vormittags 10 Uhr,
werde ich in Danzig zwischen der **Grünenthor- und Kuhthorbrücke** auf dem Bollwerk der Speicher, für Rechnung wen es angeht:

ca. 1500 Centner gutes gesundes Roggen-Futtermehl ex Kahn

in beliebigen Posten an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen. Es kann die Wahrnehmung dieses Termines nur empfohlen werden.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.

Auction Hohe Seigen No. 21.

Donnerstag, den 6. April cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich Hohe Seigen No. 21 umzugshalber ein herrschaftliches Mobiliar, bestehend aus:
1 Plüschgarnitur, 1 Sopha, 2 Fauteuils, 4 mahag. Sophas, 3 mah Sophatischen, 1 mahag. Cylinder-Bureau, 1 mahag. Damenschreibtisch, 1 Herren-**Schreibtisch,** 1 Dtzd. mah. Rohrstühlen, 2 Dtzd. birk Rohrstühlen, 2 mah. Kleiderschränken, 1 Trümeau in Goldrahmen und Marmor-Console, 2 Pfeilerspiegeln, 2 Querspiegeln, 2 mah. Kommoden, 1 birk Kommode, 1 Speisetafel, div. Tischen, 1 Nähtisch, Bettgestellen, darunter 3 eiserne, 1 Himmelbettgestell, Kleiderschränken, 1 Eckschrank, **2 Satz Betten,** gestickten Schlummerkissen, Teppichen (fast neu), div. Polstern mit Tuchbezug, 2 Wanduhren, 1 Jagdgewehr, 1 Service von Alfenide, Gypsfiguren, div. Kleidern und Wäsche, sowie Haus- und Küchen-Geräth,
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen, wozu ergebenst einlade.
Die Besichtigung ist am Tage vor der Auction, Vormittags von 10 bis 1 Uhr gestattet. (8820

Richard Arndt, Junkergasse 5,
vereideter Auctionator.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 2. April, Vormittags 10 Uhr, Predigt: Hr. Prediger Röckner.

Statt besonderer Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Schmidt, geb. Heldt,
Ferdinand Schmidt.
Berent, den 1. April 1876.

Heute, Morgens 2 Uhr, starb in Folge einer Lungenentzündung, unsere innig geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Landrath

Bertha Blindow,
geb. **Korneck.**

Dieses zeigen tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, den 3. April, Vormittags 11 Uhr statt.
Berent, den 31. März 1876.

Ich wohne jetzt Langenmarkt 1 bei Hrn. Buchhändler Doubberck. Dr. Gotthilff,
9180) pract. Arzt.

Vom 1. April ab befindet sich meine Wohnung
Langgasse 52
vis-à-vis dem Löwenschloß.
C. Kniewel,
Institut für Zahntechnik, Ausführung aller Zahnoperationen &c.
Sprechstunden von 9—5 Uhr.

Musikalien-Leihanstalt
von
Alex. Goll,
10. Gr. Gerbergasse No. 10.
Billigste Abonnements-Bedingungen Eintritt jederzeit. Groß. Lager neuer Musikalien.

Zum Fähnrich- u. Freiw.-Examen bereitet vor
Prediger **de Veer,**
9383) **Wollwebergasse 9, 2 Tr.**

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 153. Lotterie, welche spätestens am 8. d. M. erfolgen muß, bringe hierdurch in Erinnerung.
H. Rotzoll.

Auction
zu
Terranova bei Elbing.
Donnerstag, den 6. April, Vorm. 9 Uhr, werde ich wegen Verkaufs meiner Wirthschaft mein mir entbehrliches lebendes und todtes Inventarium meistbietend gegen baare Bezahlung verkaufen. Zum **Verkauf** kommen ca. 10 gute Pferde, 25 recht gute Kühe und Färsen, Buttermaschine nebst Roßwerk, Wagen, Schlitten, Geschirre, Acker-Wirthschaftsgeräthe u. a. m.
Kuhn.

Frische Kieler Sprotten und Bücklinge
empfing und empfiehlt
Magnus Bradtke.

Englische Erbsen-Sorten
die alle bisher bekannten Sorten an Tragfähigkeit und Geschmack übertreffen, habe abzugeben.
F. Großmann,
Handelsgärtner, Schwarzes Meer 87.

Eleganteste Neuheiten in Fantasie - Sonnenschirmen u. Entoucas,
in glänzender Ausstattung und reichster Auswahl zu überraschend billigen Preisen, besonders auch dauerhafteste Regenschirme sehr preiswürdig, bei
Alex. Sachs,
9366) Matzkauschegasse.

Ein Pferdestall
für 4 Pferde ist sofort zu vermiethen Sandgrube 6—8. (9376

Grottensteine und große Muscheln
empfiehlt zu **Garten- und Fontainen-Anlagen**
August Hoffmann,
9281) **Heiligegeistgasse 26.**

Englisch Zinn
in Blöcken,
Blei in Mulden,
sowie
Zink in Platten
offerirt billigst **die Metallschmelze**
S. A. Hoch, Johannisgasse 29.

עלפסח
empfehle ich **Cichorien, Backobst, Kartoffelmehl, Essigsprit** &c.
zu sehr billigen Preisen.
Hermann Riese, Kohlenmarkt 28

Den Herren Billardspielern empf. mein
elegantes Billard
zur gef. Benutzung **Th. Becker,**
3986) Conditor, Heiligegeistg 24.

Eichene Bohlen
möglichst im besäumten Zustande, können ordinär und ästig jedoch durchaus gesund sein, werden in großen Posten **gegen Casse gekauft.** Off. sub **J. L. 2157** befördert **Rudolf Mosse Berlin SW.** Es werden jedoch nur solche Offerten berücksichtigt, welche mit Preisen und Dimensionsangaben versehen sind. (9370

Wichtig
für Lungenkranke.
Nach langjährigen Versuchen ist es mir gelungen ein Mittel zur **gründlichen und sicheren Heilung der Schwindsucht** zu erfinden, und behandle ich Lungenkranke auch brieflich bei möglichst genauer Angabe des Alters und Zustandes. **Orban,** früherer Apotheker **Berlin** NW., Invalidenstraße 115, 1 Tr. l.

4000 Ctr. Daber'sche Eßkartoffeln
hat zu verkaufen Dom. K. Turze bei Sobbowitz. (9354

Einen, der polnischen Sprache mächtigen,
tüchtigen Verkäufer
für das Manufactur-Geschäft suche für sofort
Herrmann Löwenberg,
9368) Thorn.

Eine junge Dame, welche in Berlin die Handels-Schule besucht, die besten Zeugnisse vorzulegen hat, wünscht vom 1. April oder später als **Buchhalterin** placirt zu werden.
Gef. Off. beliebe man unter **B. S.** postlagernd **Elbing** niederzulegen.

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche ich zum gleichen Antritt einen **Lehrling.** Adr. werden unter No. 9362 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein anständiges junges Mädchen das als Verkäuferin fungirt hat wünscht anderweitiges Engagement. Adr. werden unter 9360 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein Amtssecretair,
der mit der Amtsverwaltung vollkommen vertraut ist und gleichzeitig die Stelle eines Buchführers auf einem größeren Gute übernehmen kann. wird gesucht. Adr. werden unter No. 9354 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Für eine hiesige Fabrik wird zum 1. Mai für die Materialien-Verwaltung, Expedition und allgemeinen Aufsicht ein
Fabrik-Inspector gesucht.
Derselbe muß rüstig und im Umgang mit Arbeitern gewandt, sowie mit dem einfachen Buch- und Rechnungswesen etwas vertraut sein. Gehalt 30 Thaler monatlich bei freier Wohnung und Feuerung. Nur selbstgeschriebene Meldungen mit speciellen Angaben über persönliche Verhältnisse, bisherige Thätigkeit &c. unter 9387 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Auf dem Gute Bissau bei Danzig wird sofort ein tüchtiger Inspector gesucht. Gehalt 450 Rℳ. Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse werden schriftlich gewünscht.

Wir empfehlen zu kleinen sicheren Sparanlagen

in Original-Stücken

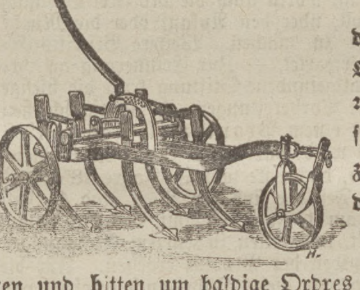
Meininger	7-Gulden-Loose,	höchster Gewinn	Fl.	39,000.
Mailänder	10-Francs-Loose,	" "	Fr.	100,000.
Stadt Venedig	30-Francs-Loose,	" "	Fr.	100,000.
Mailänder	45-Francs-Loose,	" "	Fr.	80,000.
Bukarester	20-Francs-Loose,	" "	Fr.	100,000.
Barletta	100-Francs-Loose,	" "	Fr.	100,000.
Cant. Freiburg	15-Francs-Loose,	" "	Fr.	45,000.
Finnländer	10-Thaler-Loose,	" "	Rℳ	40,000.
Braunschweiger	20-Thlr.-Loose,	" "	Rℳ	80,000.

Die Loose haben neben der Gewinn-Chance den nicht zu unterschätzenden Vortheil einer fortgesetzten Courssteigerung, da bekanntlich **neue** Prämien-Anleihen in Deutschland nicht mehr emittirt werden dürfen und aus diesem Grunde das bestehende Material der **alten** durch die 4- resp. 6mal jährlichen Verloosungen immer geringer wird.
Wir übernehmen die kostenfreien Controle sämmtlicher Verloosungen für alle der Amortisation unterworfenen Effekten.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Coleman's Original-Cultivatoren,

jetzt allgemein als das vollkommenste Acker-Geräth zum Schälen d. Brachen, Tiefgrubbern, zur Reinigung



des Ackers von Quecken, Wurzeln &c., zur Vorarbeit für die Saat und zur Unterbringung derselben anerkannt,

offeriren und bitten um baldige Ordres

Schütt & Ahrens,
Danzig, Hundegasse 33,
alleinige Niederlage der ächt Colemann'schen Cultivatoren für West- und Ostpreußen.

Ostereier

von **Zucker** in allen Größen und sehr geschmackvollen Verzierungen bei
Albert Neumann, Langenmarkt 3, vis-a-vis der Börse.

Die auf meiner Geschäftsreise **persönlich gewählten Neuheiten** für die kommende Saison in allen Abtheilungen meines

Blumen-, Band-, Putz- und Weiß-Waaren-Lagers

sind bereits in reichhaltiger Auswahl eingetroffen

Strohhüte

für **Damen, Mädchen und Knaben** in den neuesten Formen und Geflechten bei nur reeller sauberer Waare, ganz fehlerfrei, hatte Gelegenheit speciell diesen Artikel zu ganz enorm billigem Preise einzukaufen und empfehle jedem Wiederverkäufer diese Offerte.

S. Abramowsky,
66. Langgasse 66.

In Sonnen- und Regenschirmen Neuheiten zu billigen Preisen.

Das Neueste in
Filz- und Seidenhüten
für Herren und Knaben empfiehlt
die Hut-Fabrik von Louis Ehrlich,
Hundegasse No. 44.
Reparaturen schnellstens.

Strickbaumwolle,

gebl. Estremadura von Max Hauschild, Zollpfund 2 ℳ. 80 ₰ und 3 ℳ.,
ungebleichte Estremadura von Max Hauschild, Zollpfund 2 ℳ. 50 ₰,
gebl. Engl. Strickbaumwolle, Zollpfund 1 ℳ. 80 ₰,
ungebl. = do. do. 1 = 50 =
sowie **Ringelbaumwolle** in ganz neuen Zusammenstellungen
empfiehlt zu billigsten Preisen
Robert Lerique, Heiligegeistgasse 106.
Strumpflängen, weiß und melirt, von 20 ₰ an.

Gartenbau-Verein.

Montag, den 3. d. Mts., Abends 7 Uhr, **General-Versammlung** im Locale der „Naturforschenden Gesellschaft", Frauengasse.
Tagesordnung:
1. Bericht der Rechnungsrevisoren und Ertheilung der Decharge.
2. Mitglieder-Aufnahme.
3. Vortrag des Garten-Inspectors Schondorff über „Das Ausschneiden und Lichten der Baum- und Gehölz-Gruppen in Garten und Park.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch den 5. April Abends 8 Uhr, ordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Bericht der Kassenrevisoren, 2. Bericht der Bibliothekrevisoren, 3. Verlesung der vollzogenen Statutenänderungen, betreffend Krankenkasse und Wahlcommission, 4. Wahlreglement, 5. Streichung von Mitgliedern, 6. Sommervergnügungen, 7. Lokal-Angelegenheit und sonstige Mittheilungen.
Der Vorstand.

Appell.

Montag, den 3. April, im oberen Locale des Herrn **Bürger,** Hundegasse 85.

St. Marien-
à capella Kirchenchor.
Heute Abend fällt die Probe aus. Nächste Probe Mittwoch. (9381

Ed. Martin's Concert-Salon
(früher **Spliedt**)
in Jäschkenthal.
Sonntag, 2. April,
Erstes großes
Nachmittags-Concert,
gegeben vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1, mit verstärkter Kapelle unter Leitung des Königl. Musikdirig Herrn **Keil.**
Anfang 4 Uhr. Entree wie gewöhnlich.
Bei Uebernahme dieses Concert-Locals erlaube ich mir die ergebene Bitte, das mir in meinem bisherigen Geschäft geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren. Es wird mein stetes Bestreben sein, die geehrten Besucher zur größten Zufriedenheit zu bedienen
Ed. Martin.

Zingler's Höhe.
Sonntag, den 2. April:
Grosses Concert,
ausgeführt von der Capelle des **4.** Ostpr. Grenadier-Regt. No. 5,
unter Leitung des Herrn Musikmeister **Kilian.**
Anfang 4 Uhr. Entree 30 ₰
9390) **Lipinski.**

Café d'Angleterre.
Heute sowie folgende Abende großes Concert nebst Gesangsvorträge meiner neu engagirten Damengesellschaft.
A. Gutzmer.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 2. April cr.:
Großes
CONCERT
ausgeführt von der Kapelle des Königl. Ostpreuß. Füs.-Regiments No. 33.
Entree Saal u. kleine Loge à Person 30 ₰
Große Loge à Person 50 ₰, Kinder die Hälfte.
Kasseneröffnung 4 Uhr. Anfang 5¼ Uhr.
9288) **H. Laudenbach.**

Kaffeehaus
zum
freundschaftlichen Garten,
Neugarten No. 1.
Sonntag den 2. April:
Grosses Concert.
Anfang **6** Uhr. Entree 30 ₰.
3250) **H. Reissmann.**

Stadt-Theater.
Sonntag, den 2. April. **Die Schleichhändler.** Posse in 4 Acten von Raupach. Vorher; **Die Helden.** Lustspiel in 1 Act von Marsano.
Montag, den 3. April. Zweites Gastspiel des Frl. **Franziska Ellmenreich. Das Glas Wasser.** Lustspiel in 5 Acten von Cosmar.
Dienstag, den 4 April. Drittes Gastspiel des Frl. **Franziska Ellmenreich. Die Waise von Lowood.** Schauspiel in 5 Acten von Ch. Birch Pfeiffer.

Selonke's Theater.
Sonntag, den 2. April. **Auftreten der Komiker Herren Ziegler und Maass.** U. A: **Ein Teufelskerl.** Posse mit Gesang. Zum ersten Male: **Plagen eines Junggesellen.** Schwank. **Ganz neu!** Zum ersten Male: **1, 2, 3, an der Bank vorbei,** oder: **Herr Hirsch in der Tanzstunde.** Posse mit Gesang und Tanz.

Herr Musikmeister **Kilian** wird ersucht im nächsten Concert auf Zinglershöhe die reizende Polka **Hirsch in der Tanzstunde** spielen zu lassen.
Mehrere Concertbesucher.

---

23. fr. Gr. B. d. (9392

Gelegenheitsgedichte jeder Art fertigt
Agnes Dentler, Wwe. 3. Damm 12.

Verantwortlicher Redacteur H. Rödner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9666 der Danziger Zeitung.

Danzig, 1. April 1876.

Schweiz.

Bern, 28. März. Die Waadt, welche von allen Cantonen am referendumslustigsten zu sein scheint, hat bis jetzt über 12 000 Unterschriften gegen das Militärsteuergesetz zusammengebracht. In Genf hat man 7000 Unterschriften gesammelt; St. Gallen Appenzell und auch Bern werden die an den 30 000 noch fehlenden Unterschriften zusammenbringen, so daß an dem Referendum gegen das Gesetz nicht mehr gezweifelt werden darf.

Spanien.

Madrid, 31. März. Aus Tolosa wird vom 30. d. gemeldet, daß der General-Capitän der baskischen Provinzen, Castro, eine Verordnung erlassen hat, welche den Bürgermeistern anbefiehlt, innerhalb 14 Tagen alle von den Carlisten auf dem Gebiete der betreffenden Ortschaften errichteten Befestigungswerke zu zerstören, soweit dieselben nicht durch königliche Truppen besetzt sind. Nichtbefolgung dieser Verordnung wird kriegsgerichtlich bestraft werden. In der Provinz Biscaya sollen sich einzelne Banden Aufständischer gezeigt haben.

England.

London, 30. März. Unterhaus. Der Unterstaatssecretär im Departement des Auswärtigen erwiderte auf die Interpellation des Deputirten O'Sullivan in der Angelegenheit des Grafen Arnim: Obschon er das bezügliche Schreiben des Fürsten Bismarck in den Zeitungen gesehen haben dürfte, könne er doch nicht sagen, daß die Aufmerksamkeit des auswärtigen Amtes darauf gelenkt worden wäre, weil sich keine amtliche Correspondenz über den Grafen Arnim im auswärtigen Amte befinde. Nach der Interpellation O'Sullivan's scheine die Correspondenz Anfangs 1873 stattgehabt zu haben, bevor die jetzige Regierung in's Amt gekommen sei. Auch müsse der Schriftwechsel nothwendiger Weise einen privaten und vertraulichen Charakter getragen haben. Alles, was er über den Gegenstand sagen könne, sei: Wir besitzen darüber keinerlei Information. — Auf die Anfrage, ob die Proclamirung des neuen Titels der Königin bis zu deren Rückkehr nach England verschoben werden würde, erwiderte Disraeli, wenn die den gedachten Titel betreffende Vorlage zum Gesetz und die Proclamirung des neuen Titels nothwendig geworden sei, werde das Kabinet der Königin denjenigen Rath ertheilen, den es mit der Würde der Königin und mit dem Wohle der Nation für vereinbar erachte. (W. T.)

Aus Kalkutta vom 31. März wird telegraphirt: Das Budget von Indien pro 1876/77 weist eine Einnahme von 50 480 000 Pfd. Sterl. auf; die ordentlichen Ausgaben betragen 50 336 000 Pfd. Sterl., die außerordentlichen 3 759 000 Pfd. Sterl. Die Anleihe von 2 640 000 Pfd. Sterl. soll in London, nicht in Indien begeben werden, irgend welche Erhöhung der Contributionen ist nicht in Vorschlag gebracht.

Amerika.

— Ueber Alphonso L. Taft aus Ohio, der am 7. d. Mts. an Belknap's Stelle zum Kriegs-Secretär ernannt und am Tage darauf vom Senat in dieser Eigenschaft bestätigt worden ist, schreibt die „Illinois St.-Ztg.": Taft ist ein sehr rüstiger Sechsziger. Er wurde am 5. November 1810 in Vermont geboren; seine Eltern waren ziemlich unbemittelte Bauersleute. Um sich die Mittel zum Studiren zu verschaffen, ertheilte er schon als Knabe nach den Schulstunden Unterricht; dasselbe that er in Yale College, zu dessen fleißigsten und talentvollsten Studenten er gehörte. Indem er Mitstudenten Unterricht ertheilte, erwarb er sich die Mittel zu gründlichen philologischen, philisophischen und rechtswissenschaftlichen Studien. Im Jahre 1838 kam er nach Cincinnati und gewann bald eine große und einträgliche Praxis, welcher er einen bedeutenden Wohlstand verdankt. In den sechsziger Jahren und bis 1872 war er Richter des obersten Gerichtshofes in Cincinnati, indem er wiederholt von der Bürgerschaft ohne Parteirücksicht gewählt wurde. Er zeichnete sich in dieser Stellung wie in seinem ganzen bürgerlichen Leben durch Weisheit und Rechtschaffenheit aus. Wie Taft so ist auch seine Familie (ein Sohn erwarb in Deutschland gründliche akademische Bildung) durchaus schlicht und einfach, und verschmäht den leeren verderblichen Prunk des Shoddythums.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 31. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco und pr. März 13,00 a 13,20, pr. April-Mai 12,90, pr. September-October 13,00. — Ruhig.

Amsterdam, 31. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, pr. März 286. — Roggen loco und auf Termine unverändert, pr. März 180, pr. Mai 180, pr. Juli 183. — Raps pr. Frühjahr 366, pr. Herbst 386 Fl. — Rüböl loco $36\frac{1}{2}$, pr. Mai 36, pr. Herbst 37. — Wetter: Schön.

Wien, 31. März. (Schlußcourse.) Papierrente 66,05, Silberrente 69,60, 1854r Loose 103,50, Nationalb. 872,00, Nordbahn 1792, Creditactien 155,30, Franzosen 266,50, Galizier 185,75, Kaschau-Oderberger 103,50, Pardubitzer 127,00, Nordwestbahn 133,20, do. Lit. B. 48,00, London 116,75, Hamburg 56,75, Paris 46,20, Frankfurt 56,75, Amsterdam 96,30, Creditloose 160,50, 1860r Loose 109,50, Lomb. Eisenbahn 100,50, 1864r Loose 130,70, Unionbank 66,00, Anglo-Austria 66,70, Napoleons 9,32, Dukaten 5,47, Silbercoupons 101,70, Elisabethbahn 152,00, Ungarische Prämienloose 71,20, Deutsche Reichsbanknoten 57,25, Türkische Loose 20,00.

London, 31. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig zu letzten Montagspreisen, angekommene Ladungen geschäftslos. Mehl bei schleppendem Geschäft williger. Für Hafer und Mais bessere Stimmung. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 10 780, Gerste 4100, Hafer 39 420 Orts. — Wetter: Prachtvoll.

London, 31. März. [Schluß-Course.] Consols $94\frac{5}{16}$. 5 pCt. Italienische Rente $70\frac{5}{8}$. Lombarden $8\frac{13}{16}$. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte $9\frac{1}{2}$. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten neue $9\frac{3}{4}$. 5 pCt. Russen de 1871 $96\frac{1}{2}$. 5 pCt. Russen de 1872 97. Silber $53\frac{1}{2}$. Türkische Anleihe de 1865 $15\frac{3}{4}$. 5 pCt. Türken de 1869 17. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 $105\frac{3}{4}$. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte $106\frac{3}{8}$. Oesterreichische Silberrente $60\frac{1}{2}$. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 87. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission $85\frac{1}{2}$. Spanier $16\frac{7}{8}$. 5 pCt. Peruaner $25\frac{1}{2}$. — In die Bank flossen heute 47,000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,71. Hamburg 3 Mon. 20,71. Frankfurt a. M. 20,71. Wien 11,95. Paris 25,45. Petersburg $30\frac{5}{8}$.

Liverpool, 31. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans $6\frac{13}{16}$, middling amerikanische $6\frac{9}{16}$, fair Dhollerah $4\frac{11}{16}$, middl. fair Dhollerah $4\frac{1}{2}$, good middl. Dhollerah $4\frac{1}{4}$, middl. Dhollerah 4, fair Bengal $4\frac{1}{8}$, good fair Broach 5, new fair Oomra $4\frac{3}{4}$, good fair Oomra $5\frac{1}{8}$, fair Madras $4\frac{5}{16}$, fair Pernam 7, fair Smyrna $5\frac{5}{8}$, fair Egyptian $6\frac{1}{2}$. — Theilweise $\frac{1}{16}$d billiger. Ankünfte völlig $\frac{1}{32}$d billiger. — Baumwollen-Wochenbericht. Schwimmend nach Großbritannien 502 000 Ballen, davon amerikanische 374 000 Ballen.

Paris, 31. März. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 66,65. Anleihe de 1872 $105,02\frac{1}{2}$. Italienische 5 pCt. Rente 71,35. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 585,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 225,00. Lombardische Prioritäten 240,00. Türken de 1865 15,75. Türken de 1869 87,00. Türkenloose 45,00. Credit mobilier 188. Spanier extér. 16,56, do. inter. $15\frac{3}{8}$. Suezcanal-Actien 733, Banque ottomane 410, Société générale 540, Egypter 278. — Wechsel auf London 25,22. — Schluß sehr fest.

Paris, 31. März. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. März 27,00, pr. April 27,25, pr. Mai-Juni 27,75, pr. Mai-August 28,25. Mehl matt, pr. März 58,75, pr. April 58,75, pr. Mai-Juni 60,00, pr. Mai-August 60,75. Rüböl steig., pr. März 74,50, pr. April 74,25, pr. Mai-August 76,50, pr. September-Dezember 77,50. Spiritus weich., pr. März 45,25, pr. Mai-August 46,50.

Petersburg, 31. März. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat $31\frac{3}{8}$. Hamburger Wechsel 3 Mon. 268. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 158. Pariser Wechsel 3 Monat $329\frac{1}{8}$. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) $214\frac{1}{2}$. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) $210\frac{1}{2}$. $\frac{1}{2}$-Impérials 6,25. Große russische Eisenbahn 163. Russische Bodencredit-Pfandbriefe $104\frac{1}{2}$. — Productenmarkt. Talg loco 54,50. Weizen loco 11,75. Roggen loco 7,00. Hafer loco 4,75. Hanf loco 37,00. Leinsaat (9 Pud) loco 13,00. — Wetter: Regnerisch.

Antwerpen, 31. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen stetig. Hafer behauptet. Gerste unverändert. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco $31\frac{1}{4}$ bez. und Br., pr. April $30\frac{3}{4}$ bez., 31 Br., pr. September $31\frac{1}{2}$ Br., pr. September-Dezember $31\frac{1}{2}$ bez., 32 Br. — Ruhig.

Newyork 30. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 87 C., Goldagio $13\frac{7}{8}$, 5/20 Bonds pr. 1885 $118\frac{3}{8}$, do. 5 pCt. fundirte $118\frac{1}{2}$, 5/20 Bonds pr. 1887 $121\frac{1}{8}$, Eriebahn $19\frac{5}{8}$, Central-Pacific 108, Newyork Centralbahn 114. Höchste Notirung des Goldagios 14, niedrigste $13\frac{3}{4}$. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $13\frac{3}{8}$, do. in New-Orleans $13\frac{1}{4}$, Petroleum in Newyork 15, do. in Philadelphia $14\frac{5}{8}$, Mehl 5 D. 30 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 58 C., Mais (old mixed) 68 C. Zucker (fair refining Muscovados) $7\frac{1}{2}$, Kaffee (Rio-) $17\frac{1}{4}$, Schmalz Marke Wilcox) $14\frac{1}{2}$ C., Speck (short clear) 13 C. Getreidefracht $6\frac{1}{8}$.

Productenmärkte.

Königsberg, 31. März. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 133℔ 209 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 119℔ 140, 120℔ 140, 123℔ 143,75, 125℔ 145,50, 127℔ 147,50 M. bez., März Regulirungspreis $137\frac{1}{2}$ M., russ. 120℔ $137\frac{1}{2}$ M. bez., Frühjahr 1876 $137\frac{1}{2}$ M. Br., 136 M. Gd., Juni-Juli 138 M. Br., 136 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 154,25 M. bez. — Rübsen pr. 1000 Kilo Dotter 222,25 M. bez. — Kleesaat pr. 50 Kilo rothe 60, $61\frac{1}{2}$ M. bez., weiße 66, 84 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco $45\frac{3}{4}$ M. bez., April 46 M. bez., Frühjahr 46 M. bez., Mai-Juni $46\frac{3}{4}$ M. bez., Juni $47\frac{3}{4}$ M. bez., Juli $49\frac{1}{2}$ M. Br., $48\frac{3}{4}$ M. Gd., August $50\frac{1}{2}$ M. Br., $49\frac{3}{4}$ M. Gd., Septbr. $51\frac{1}{4}$ M. Br., $50\frac{3}{4}$ M. Gd., kurze Lieferung $45\frac{1}{2}$ M. bez.

Stettin, 31. März. Weizen pr. April-Mai 203,00 M., pr. Mai-Juni 205,50 M. — Roggen pr. April-Mai 147,00 M., pr. Mai-Juni 147,50 M., pr. Juni-Juli 148,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 63,25 M., pr. Herbst 63,00 M. — Spiritus loco 43,80 M., pr. März —, pr. April-Mai 44,50 M., pr. Mai-Juni 45,50 M. — Rübsen pr. Frühjahr 280,00 M. — Petroleum loco 13,30—13,25 M. bez. und Br., Regulirungspreis 13,25 M., pr. September-October 12,50 M. Br. — Schmalz, Wilcox 63 M. bez., pr. Juli 64 M. bez., Fairbank

63,25 M. bez. — Leinsamen, Rigaer puik 32 M. bez. — Corinthen, neue Cephalonier, 25 M. transf. bez.

Breslau, 31. März. Kleesamen ohne Zufuhr, rother sehr fest, pr 50 Kilogr. 59—62—65—71 M., weißer ohne Umsatz, pr 50 Kilogr. 86—91—94 bis 100 M., hochfein über Notiz. — Thymothee gut verkäuflich, pr 50 Kilogr. 33—35—39 M. — Reygras 18,50—21,50 M.

Berlin, 31. März. Weizen loco pr 1000 Kilogramm 183—223 M. nach Qualität gefordert, pr April-Mai 199,00—200,50 M. bez., pr Mai-Juni 202,00—203,50 M. bez., pr Juni-Juli 206,00—207,00 M. bez., pr Juli-August 209,00—210,00 M. bez., pr September-October 210,00—211,00 M. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogr. 153—165 M. nach Qualität gefordert, pr Frühjahr 153,50—154,00 M. bez., pr Mai-Juni 153,00—154,00—153,00 M. bez., pr Juni-Juli 153,00—154,00—153,00 M. bez., pr Juli-August 153,00—154,00—153,00 M. bez., pr September-October 151,00—155,00—154,50 M. bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 141—180 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 156—188 M. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 178—210 M. nach Qual., Futterwaare 165—175 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 27,25—26,25 M., No. 0 und 1 25,75 bis 24,25 M. — Roggenmehl pr 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,75—22,25 M. No. 0 u. 1 21,50—20,00 M., pr März 21,20—21,35 M. bez., pr März-April 21,20—21,35 M. bez., pr April-Mai 21,20—21,35 M. bez., pr Mai-Juni 21,35—21,50 M. bez., pr Juni-Juli 21,55—21,60 M. bez., pr Juli-August 21,60—21,65 M. bez., pr August-September — M. bez., pr September-October 21,80 M. bez. — Leinöl pr 100 Kilogr. ohne Faß 58 M. bez. — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 59,5 M. bez., pr März 61—60,4 M. bez., pr März-April 61—60,4 M. bez., pr April-Mai 61—60,4 M. bez., pr Mai-Juni 61,4—61 M. bez., pr Juni-Juli — M. bez., pr September-October 63,2—62,7 M. bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 30 M. bez., pr März 28 M. bez., pr März-April 26,5 M. Br., pr April-Mai — M. Br., pr September-October 26 M. Gd. — Spiritus pr 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 44 M. bez, mit Faß pr März — M. nom., pr März-April — M. nom., pr April-Mai 44,8—45,1 M. bez., pr Mai-Juni 45,3—45,5 M. bez., pr Juni-Juli 46,4—46,7 M. bez., pr Juli-August 47,8—48 M. bez., pr August-September 49—49,1 M. bez., pr September-October 49,8 M. bezahlt.

Eisen, Kohlen und Metalle

Berlin, 29. März. (Orig.-Ber. der Bank- und Hndls.-Ztg. von Leopold Habra.) Kupfer. Hiesiger Preis für englische Marken 87—89 M. pr 50 Kilogr. Mansfelder Raffinade 90 M. pr 50 Kilogr. Cassa ab Hütte. Detail-Preise 3—4 M. höher. — Bruchkupfer. Je nach Qualität 74—80 M. pr 50 Kilogr. loco. — Bancazinn 89—92 M. pr 50 Kilogr. Prima Lammzinn 81—84 M. pr 50 Kilogramm. Secunda — Bruchzinn 70 M. — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 24,75—25 M., geringere Marken 24—24,50 M. pr 50 Kilogr. In London 24 £ 10s. Hier am Platze erstere 26,50—27,50 M., letztere 26—26,50 M. pr 50 Kilogr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink 16—17 M. loco. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, G. v. Giesche's Erben ab Hütte 21,25—21,75 M. pr 50 Kilogr. Casse. Loco hier 23—24 M. Harzer und Sächsisches 24 bis 25,00 M. Spanisches Rein und Co. 26,50—27 M. — Bruch-Blei 19—19,50 M. pr 50 Kilogr. — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 4,90—5,20 M. Engl. Roheisen 3,60 bis 4,00 M. pr 50 Kilogr. Oberschles. Coaks-Roheisen 3,10 bis 3,30 M. Gießerei-Roheisen 3,25—3,50 M. pr 50 Kilogr. Graues Holzkohlen-Roheisen 4,80—5 M., weiß. Holzkohlen-Roheisen 3,70—4 M. pr 50 Kilogr. ab Hütte. — Bruch-Eisen 4,10—4,40 M. — Stabeisen. Gewalztes 7—7,50 M. pr 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 11,50—16 M. loco pr 50 Kilogr. je nach Dimensionen. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken geschlagene 5,75—6,25 M., zum Verwalzen 4,10—4,40 M. — Engl. Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 80 M., Coaks 70—75 M. pr 40 Hectol. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 1,40—1,75 M. pr 50 Kilogramm loco hier.

Kaffee.

K. Amsterdam, 30. März. Seit der Auction fanden bedeutende Umsätze in Auctionswaare statt. Blanke und gelbliche Sorten sind sehr gesucht und wurde für einige bevorzugte Nummern selbst eine kleine Avance bezahlt. Malang und Salo sind momentan nicht begehrt.

Berliner Fondsbörse vom 31. März 1876.

Der heutige Verkehr trug ein sehr wesentlich beruhigteres Gepräge und eine günstigere Stimmung konnte sich bis zum Schluß behaupten. Bemerkenswerth ist nur der Rückgang der Disconto-Commanditantheile. Als alleinigen Grund hierfür machte man Executionsverkäufe, die mit der gestern gemeldeten Frankfurter Zahlungsstockung in verbindung gebracht werden, geltend. Auch für Oesterreichische Creditactien überwog das Angebot nicht unbedeutend. Oesterreichische Staatsbahn und Lombarden behaupteten sich auf gestriger Höhe, erstere nahm anfänglich einen Anlauf nach oben, büßte dann aber die Avance wieder ein und schließt 1½ M. unter höchster Notiz. Lombarden verhielten sich im Allgemeinen sehr ruhig. Von localen Speculationspapieren gingen neben Disconto-Commandit-Antheilen auch Dortmunder Union lebhaft um. Die auswärtigen Staatsanleihen trugen einen festeren Charakter, besonders zeichneten sich Oesterreichische Renten und 1860er Loose durch steigende Coursbewegung aus. Türken blieben sehr ruhig, Italiener waren schwach, Amerikaner fest und belebt. Russische Fonds verhielten sich im Allgemeinen still, Lstr.-Anleihen und Prämienanleihen waren matt. Preußische Fonds meist unverändert, andere deutsche Staatspapiere, besonders Prämienanleihen, eher matt. Preußische Prioritäten bekundeten gute Festigkeit, nur Halle-Sorau-Gubener angeboten und niedriger. Oesterreichische Prioritäten sehr fest, ebenso russische Devisen behauptet. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war der Verkehr gering. Banken wenig fest. Industriepapiere meist geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	105,10
Pr. Staats-Anl.	4	99,50
Staats-Schuldsch.	3½	93,10
Pr. Präm.-A.1855	3½	131,50
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,20
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	96
do. do.	4½	101,90
Pomm. Pfandbr.	3½	84,50
do. do.	4	94,80
do. do.	4½	102,40
Posensche neue do.	4	95,10
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84,50
do. do.	4	95
do. do.	4½	101
do. II. Ser.	5	105,90
do. do.	4½	100,75
do. neue	4	96,50
do. do.	4½	101
do. do. II. S.	4½	100,60
Pomm. Rentenbr.	4	97,10
Posensche do.	4	97
Preußische do.	4	97
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	120
Bayer. Präm.-A.	4	121
Braunsch. Pr.-A.	—	82,70
Köln.-Md.-Pr.-S.	3½	109
Hmbg.50rtl. Loose	3	173
Lübecker Pr.-Anl.	½	173
Oldenburg.Loose	3	138

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd Pr.H.-Bk.	5	100,20
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	103,30
Cent.Bd.Cr.-Pfdb	5	106,50
do. do.	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100,10
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100,00
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,10
Pomm Hyp.-Pfdb. II. u.IV.Em.rkz.110	5	101
III. Em. rkz. 100	5	100,50
Stett. Nat.Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	57,10
do. Silber-Rente	4½	60,40
do. Loose 1854	4	100
do. Cred.-L.v.1858	—	333,50
do. Loose v. 1860	5	105,50
do. Loose v. 1864	—	270
Ungar. Eisenb.-An.	5	71,60
Ungarische Loose	5	152,75
do. Schatzanw. II.	6	86,75
Russ.-Engl.Anl.1822	5	100,25
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	99,90
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	98,25
do. do. von 1872	5	98,50
do. do. von 1873	5	98
do.Cons.Obl.1875	4½	91
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	81,25
do. Stiegl. 6.Anl.	5	97,40
do. Präm.-A.1864	5	176,75
do do von 1866	5	173,75
Russ.Bod.Crd.Pfd.	5	86,90
Russ. Central. do.	5	91,20
Russ.Pol.Schatzobl.	4	—
Pol.Pfd.L.Em.S-R	4	—
do. do. do. do.	5	77,25
do. Liquidat.-Pr.	4	68,30
Amerik.Anl.v.1885	6	99,40
do. 5% Anl.	5	101,60
do. do. v. 1881	6	104,30
Newyork.Stadt-A.	7	102,90
do. Gold-A.	6	101,90
Italienische Rente	5	71
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	100,75
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	71,50
RumänischeAnleihe	8	102,90
Türk. Anl. v. 1865	5	14,70
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	33,50

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	24,25	1
Bergisch-Märk.	81,25	3
Berlin-Anhalt	107,50	8⅘
Berlin-Dresden	27	5
Berlin-Görlitz	41,80	0
do St.-Pr.	82	5
Berlin-Hamburg	171,25	12½
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pd.-Magd.	77	1⅓
Berlin-Stettin	129	9½
Bresl.Schw.-Fbg.	81,20	7½
Köln-Minden	100,75	6⅗
do. Lit B.	96,50	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,90	0
do. St.-Pr.	2,20	0
Halle-Sorau-Gub.	12,90	0
do. St.-Pr.	24	0
Hannover-Altenbek	16,10	0
do. St.-Pr.	38	0
Märkisch-Posen	22,40	0
do. St.-Pr.	64,25	0
Magdeb.-Halberst.	68	3
do. St.-Pr	61,75	3½
do. C.	88,75	5
Magdeb.-Leipzig	235	14
† do. Lit. B.	95	4
Münst.-Ensch.St.P.	13,25	0
Niederschl.-Märk.	97,50	4
Nordhausen-Erfurt	33,70	4
do. St.-Pr.	35,25	0
Oberschl. A. u. C.	141,90	12
do. Lit. B.	131,50	12
Ostpreuß. Südbahn	28,50	0
do. St.-Pr.	76,50	0
Rechte Oderuferb.	105,70	6½
do. St.-Pr.	109,20	6½
Rheinische	115,25	8
Rhein-Nahe	15,25	0
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	115,80	7⅘
Tilsit-Insterburg	26	0
Weimar-Gera gar.	49,75	2¼
do. St.-Pr.	28,70	2½
Brest-Grajewo	26,50	—
Brest-Kiew	50	0
Galizier	81,25	8,67
Gotthardbahn	48,50	6
† Kronpr. Rud.-B.	49,50	5
Lüttich-Limburg	25,20	0
Oester.-Franz. St.	468	8
† do. Nordwestb.	230	5
do. B. junge	77	5
† Reichenb.Pardb.	55	4½
Rumänische Bahn	23,80	—
do. St.-Pr.	80,10	8
† Russis. Staatsb.	107,50	5⅘
Südösterr. Lomb.	175,50	0
Schweiz. Unionb.	7,20	0
do. Westb.	16,70	0
Warschau-Wien	202	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	55,50
†Kaschau-Oderbg.	5	62
†Kronpr. Rud.-B.	5	69
†Oest.-Fr. Staatsb	3	313
†Südöst.B.Lomb.	3	238,75
†Südöst. 5% Oblg.	5	78,70
†Oester. Nordwestb.	5	76,25
do. do. B Elbethal	5	59
†Ungar. Nordostb.	5	56
†Ungar. Ostbahn	5	54,30
Brest-Grajewo	5	75
†Chark.-Azow rtl.	5	96,30
†Kursk-Charkow	5	96,30
†Kursk-Kiew	5	98,10
†Mosco-Rjäsan	5	100,80
†Mosco-Smolensk	5	97
Rybinsk-Bologoye	5	85,50
†Rjäsan-Kozlow	5	98,75
†Warschau-Teresp.	5	95,90

Bank- und Industrieactien.

		Div.1874
Berliner Bank	87,75	0
Berl. Bankverein	79,40	0
Berl. Cassen-Ver.	188	17,7
Berl. Com. (Sec.)	63,50	2½
Berl. Handels-G.	90	5
Berl. Wechslerbk.	41,50	0
Bresl. Discontob.	62,25	2
Centralb. f. Bauten	23,90	4
Ctrb. f. Ind.u.Hnd	67,90	4
Danzig. Bankver.	59	0
Danziger Privatb.	115,50	7
Darmst. Bank	106,50	6
Deutsche Genoss.B.	92,50	5½
Deutsche Bank	76	5
Dtsch. Eff. u. W.	103,25	6¼
Deutsche Reichs-Bk.	155,50	—
Deutsche Unionb.	79	0
Disc.-Command.	119,90	12
Gew.-Br. Schuster	13,90	0
Int. Handelsges.	34,75	0
Königsb. Ver.-B.	81,50	5¼
Meining. Creditb.	80,10	4
NorddeutscheBank	128	6¾
Oest. Credit.-Anst.	273,50	5
Pr. Bodencr.Bk.	98,90	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	118,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	48,60	0
Pom.Rittersch.-B.	122,60	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	72,25	5½
Schles.Bankverein	82	6
Stett.Vereinsbank	85,50	0
Ver.-Bk.Quistorp	7	0
Actien d. Colonia	6000	55
BauvereinPassage	26,50	1
Berl. Bau-V.-Bk.	38,75	0
Brl. Centralstraße	37,75	3
Deutsche Bauges.	51,25	0
do. Eisnb.-B.-G.	15	0
do. Reichs-Cont.	68,90	4
A. B. Omnibusg.	75,50	7
Ctr.F.f. Baumat.	20,75	0
S.-A.f.G.u.W.-A.	7,40	0
Nordd.Pap.-Fabr	15	0
WöhlertMaschinf.	18,50	5⅘
Westend-Gesell.	4,25	0
Baltischer Lloyd	38,40	0
Königsbg. Vulkan	15	0
Männich. Th. W.	0,10	0
Oberschl.Eisnb.-B.	28,50	[illegible]

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	9,50	0
Königs- u. Laurah.	58	10
Stolberg, Zink	24,50	1
do. St.-Pr.	86,25	6
Victoria-Hütte	33,25	3

Wechsel-Cours v. 31. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,30
do.	2 Mn.	3	168,45
London	8 Tg.	3½	20,50
do.	3 Mn.	3½	20,365
Paris	8 Tg.	4	81,20
Belg. Bankpl	8 Tg.	3	81,20
do.	2 Mn.	3	80,80
Wien	8 Tg.	4½	174,30
do.	2 Mn.	4½	172,95
Petersburg	3 Wch.	6	265,20
do.	3 Mn.	6	263,05
Warschau	8 Tg.	6	265

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,52
Sovereigns	20,45
20-Francs-St.	16,30
Imperials	1394,25
Dollar	4,175
Fremde Banknoten	99,90
Oesterreichische Bankn.	174,50
do. Silbergulden	176
Russische Banknoten	265,75

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.